



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

471 (9.10.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-155356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-155356)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, ...
Einfache: Kolonial-Zeitung 30 Pfg. ...
Reklamenseite 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Nachricht: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 471.

Mannheim, Mittwoch, 9. Oktober 1912.

(Mittagsblatt.)

Am Vorabend des Balkankrieges.

Die Kriegserklärung Montenegros an die Türkei.

Mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen ist die Kriegserklärung Montenegros an die Türkei Hand in Hand gegangen, wie die heute früh vorliegenden Nachrichten zeigen. Diese lauten:

Konstantinopel, 8. Okt.

Gegen mittag überreichte der montenegrinische Geschäftsträger Plamenac auf der Pforte eine Note, in der erklärt wird: da die Türkei die Wünsche Montenegros, die Streitfragen zu schlichten, nicht erfüllen wollte, sieht sich Montenegro gezwungen, sich mit den Waffen Gerechtigkeit zu verschaffen. Die Pässe werden noch heute dem türkischen Gesandten in Cetinje zugestellt werden. Der montenegrinische Geschäftsträger ist bereits abgereist. Der Schutz der Montenegriner in der Türkei ist Rußland anvertraut worden.

Konstantinopel, 8. Okt.

Auf Befehl seiner Regierung hat der montenegrinische Geschäftsträger die Beziehungen zur Pforte abgebrochen. Er reist zu Schiff über Konstantza ab. Das Schild der Gesandtschaft ist entfernt worden.

Berlin, 9. Okt.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Gestern Vormittag um 10 Uhr begab sich der montenegrinische Gesandte zur hohen Pforte. Er wurde vom Minister des Aeußeren empfangen, dem er folgende Note überreichte:

Infolge der Ermächtigung Seiner Majestät König Nikolaus, meines erhabenen Souveräns, habe ich Eure Erzellenz zu verkündigen, daß die königl. Regierung von Montenegro vom heutigen Tage die Beziehungen zur Türkei abbricht und es nun den Waffen überläßt, seine Rechte und die durch Jahrhunderte hindurch verkäufte Rechte seiner Brüder in der Türkei geltend zu machen. Ich verlasse Konstantinopel. Die königliche Regierung in Cetinje wird dem türkischen Gesandten seine Pässe zustellen.

Neues Doppelspiel Rußlands?

London, 9. Oktober.

Die Nachricht von der Kriegserklärung Montenegros an die Türkei wurde hier gestern ziemlich früh bekannt. Sie fand aber, abgesehen von jenen Kreisen, die sich mit Politik beschäftigen oder die auf dem Balkan in Geschäften interessiert sind, nur eine ziemlich gleichgültige Aufnahme. Bemerkenswert ist es indessen, daß der montenegrinische Generalkonsul in einer Unterredung mit einem Journalisten erklärte, daß Montenegro jedenfalls nicht gegen und wahrscheinlich auch nicht ohne den Rat Rußlands gehandelt habe. Diese Meinung wird hier viel kommentiert, denn sie wirft auf die Lage, in der sich die russische Politik in eine eigentümliche Beleuchtung stellt. Von anderer Seite wird behauptet, daß Montenegro gezwungen war, loszuschlagen, da es sonst die Unterdrückung der aufständischen Mafforen verloren hätte, die in Cetinje unablässig zum Kriege drängen.

Kriegsfunken in Cetinje.

Cetinje, 8. Okt. (Wien. Corr.-Bur.)

Gestern Abend kam es wieder zu großen Kundgebungen für den Krieg. Die Manifestanten bereiteten dem König und dem Kronprinzen begeisterte Ovationen und begaben sich vor die Gesandtschaften Serbiens, Bulgariens und Rußlands, wo sie den betreffenden Staaten ihre Sympathie zum Ausdruck brachten. Aus dem Auslande melden sich viele Freiwillige. Ein Freiwilligenkorps ist bereits gebildet worden. Vormittags defilierten vor dem König die zur Grenze abgehenden Truppen der Natunfska-Brigade. Der König begrüßte die Soldaten vom Pferde herab. Eine ungeheure Menschenmenge jubelte den vorbeiziehenden Truppen begeistert zu. Die Militärkapelle spielte patriotische Marsche. Kronprinz Danilo und Prinz Peter sind heute nach Podgorica abgereist. Auch für die Abreise des Königs ins Innere ist alles vorbereitet. Der Kriegsminister Martinowitsch hat sich nach Antivari begeben.

Eröffnung der Feindseligkeiten.

Berlin, 9. Okt.

Aus Belgrad wird telegraphiert: Nach hierher gelangten Nachrichten hat das montenegrinische Heer bei Kravara die Grenze überschritten. Prinz Peter ist in Podgorica eingetroffen, wo das Hauptquartier sich befindet. Die Feindseligkeiten sollen bereits eröffnet sein.

Aus Stuzari erschien eine Bürgerdeputation vor König Nikolaus und ersuchte ihn, mit seinem Heer in Stuzari einzumarschieren. Die Bürgerschaft erwarte ihn mit Sehnsucht.

Der Kampf um Berane.

London, 9. Oktober.

(Von unserem Londoner Bureau.)

Ueber den Kampf um die an der montenegrinischen Grenze gelegene Stadt Berane liegt zur Stunde noch keine weitere Nachricht vor. Daily Express veröffentlicht ein Telegramm seines Konstantinopeler Korrespondenten, das in der türkischen Hauptstadt um Mitternacht aufgegeben wurde, welches besagt, daß starke montenegrinische Truppen Berane angriffen und daß sich die türkische Garnison heldenhaft verteidigte. Man hofft, die Stadt halten zu können, bis die Ersaharmee, die sich auf dem Anmarsche befindet, eintrifft.

In Erwartung der Kriegserklärung Bulgariens, Serbiens u. Griechenlands.

Was gestern nachmittags auch in Berliner amtlichen Kreisen nur erst jögend geglaubt wurde, ist Tatsache geworden. Das kleine Montenegro, der ärmlichste der Balkanländer, hat der Türkei den Krieg erklärt. Es wird sich mit den Waffen Gerechtigkeit verschaffen, da die Türkei die Wünsche Montenegros, die Streitfragen zu schlichten, nicht erfüllen wollte. Das Ländchen führt eine grobartige Sprache. Unmöglich ist es auf dem Balkan, der Heimat von Charvatskifeldaten natürlich nicht, daß diese Sprache montenegrinischem Größenwahnsinn entspringt, wahrscheinlicher aber ist allerdings, daß Cetinje eine so mutige und kriegerische Sprache führt, weil es der Unterstützung der übrigen Balkanstaaten gewiß ist. Montenegro ist quasi der „Hahnemann, geh Du voran“. Wir haben schon gestern gesagt, daß der Schritt Montenegros ohne die Annahme fester Verabredungen mit den übrigen Balkanstaaten nicht zu erklären sei, auch in Paris nimmt man eine vorherige Verständigung als sicher an. Ist an dieser nicht zu zweifeln, so will uns die Nachricht von einer Aufzage Rußlands an Montenegro doch recht unwahrscheinlich dünken. Es ist kaum zu bezweifeln, daß der Wunsch der Vater dieses Gedanken war: erwägt man die Besuche Sazonovs in London, Paris und Wien, seine Arbeit für ein Einvernehmen der Großmächte, so erkennt man, wach ausschweifender politischer Phantasien die Staatsmänner des Balkans fähig sind. Daß sie die Unterstützung Rußlands gerne im Rücken hätten, glauben wir schon, aber sie sollen auf diese Karte lieber nicht setzen. In der bosnischen Krise hat Serbien auch vergeblich auf Rußlands Hilfe geharrt. Sie werden also schon allein und ohne Rücksicht auf europäische Hilfe sich schlagen und durchschlagen müssen, siegen oder unterliegen. Ihr einziger Bundesgenosse wird ihre Solidarität sein, nicht grundlos hat gestern die bulgarische Sobranje die christlichen Balkanvölker aufgefordert, unlosbar vereint loszuschlagen gegen türkische Anarchie und Tyrannie. Und leider muß man erwarten, daß diese Aufforderung befolgt werden wird. Die unten folgenden Depeschen lassen keinen Zweifel, daß Montenegros Kriegserklärung nur das Signal zum allgemeinen Ausflammen des Krieges war und verabredungsgemäß sein sollte. Die Kriegserklärung der übrigen Balkanstaaten ist in den nächsten Stunden oder Tagen mit Sicherheit zu erwarten. Unsere Londoner Depeschen werden durch eine Konstantinopeler Meldung der Frankfurter Zeitung bestätigt. Die Schritte, die die Vertreter der Mächte gegenwärtig noch in Sofia und Belgrad unternehmen, die Ratsschlüsse, die sie dort erteilen, um Friedensverhandlungen unter der Bedingung gewisser Reformen einzuleiten — sie dürfen wohl kaum noch irgend welchen Nutzen stiften. Was regiert die Stunde und es ist mehr als unwahrscheinlich, daß die Großmächte seine Herrschaft noch hindern können. Scharfe Drohungen gegen die Balkanstaaten könnten das Unheil vielleicht noch abwenden, aber in diplomatischen Kreisen fürchtet man, daß in dem Augenblick, wo eine der nächstbeteiligten Mächte diese Drohungen auszuführen suchen würde, die Einigkeit der Mächte an dem Interessengegensatz Rußlands und Oesterreich-Ungarns zugrunde gehen würde. Diese Einigkeit aber ist und muß sein oberstes Prinzip der europäischen Politik. Von ihr hängt die Lokalisierung des Krieges auf den Balkan ab, die wir gestern als nächstes Erfordernis der Situation und der Aktion der Großmächte hinstellten und die,

wie Herr Sazonow gestern in Berlin mehreren Zeitungsvertretern erklärt hat, beschlossene Sache der Großmächte ist — wir fügen hinzu, hoffentlich auch bleiben wird. Die Uneinigkeit im Konzert der Mächte würde den europäischen Krieg im Gefolge haben, es gibt wohl kaum einen Politiker auf dem Erdkreis, der nicht diese Ueberzeugung teilt. Aber wir hoffen — ganz gewiß nicht ohne Sorgen — daß das Konzert zusammenbleiben werde, auch durch die Prüfungen und Wechselfälle, die unberechenbaren Wendungen des Balkankrieges hin. Herr Sazonow hat einem Ausfrager der Nationalzeitung erklärt, es sei unrichtig, in der Balkanfrage einen Unterschied zwischen Decidum und Triple-Entente zu machen, in diesem Augenblick handle es sich um ganz Europa, das sich zusammengetan habe, den Frieden zu sichern. Wir wollen hoffen, daß dieser erfreuliche Ausblick nicht nur „in diesem Augenblick“ sich bietet, sondern andauert. Aber wir wollen doch auch, ohne schädliche und beunruhigende Schwarzjücherei zu treiben, nicht blinder Vertrauensseligkeit das Wort reden. Der Balkankrieg mit seinen nicht vorherzusehenden Ereignissen und möglichen Katastrophen, die europäische Konferenz, die ihn wahrscheinlich zum Abschluß bringen wird, die durch all das stärker zum Bewußtsein kommenden, wenn auch heute um des Konzertes willen juristisch orientierten Interessengegensätze der europäischen Mächte — es wird sich in den nächsten Wochen genug Handstoffs für eine den Balkan überschreitende Konflagration häufen. Der Diplomatie, aber auch der Presse Europas werden sehr ernste Aufgaben gestellt sein, und wenn wir der besten Klugheit wünschen, so der letzteren Besonnenheit, Takt, Leidenschaftslosigkeit und Vermeidung der widerwärtigen Sensationsmacherei, die in ihrer Weise dem Frieden Europas auch gefährlich werden kann.

Berlin, 9. Oktober.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Aus Sofia wird telegraphiert: Der Eindruck der hier überreichten Note ist kein günstiger. Sie hat vielmehr eine gewisse Enttäuschung verursacht. Man ist in politischen Kreisen der Ansicht, daß die Lage eine dauernd ernste sei, daß aber immerhin die Möglichkeit, den Frieden zu erhalten, noch bestehe. Man nimmt an, daß die Mächte durch ihre Note Verhandlungen zwischen Bulgarien und der Türkei anbahnen wollten, um den Standpunkt beider Mächte einander näher zu bringen. Das Ministerium des Aeußeren wird durch Abgeordnete der Bevölkerung mit Anfragen befürt. Die Nachricht, daß territoriale Erweiterungen von den Mächten verhindert werden sollen, erzeugte sichtbare Enttäuschung.

Ministerpräsident Geshow erwiderte nach Ueberreichung der Note, Bulgarien habe immer auf den Rat der Großmächte gehört und nehme ihn auch jetzt mit Dank entgegen. Er werde die Mitteilung sofort an den König weitergeben. Das Ministerium werde sich beeilen, den Gesandten Antwort zu erteilen.

Paris, 8. Okt.

Die Meldung aus Konstantinopel, daß Montenegro heute der Türkei den Krieg erklärt habe, wird hier amtlich bestätigt. Man hält es für wenig wahrscheinlich, daß dies Vorgehen Montenegros ohne vorherige Verständigung mit den Balkanverbündeten erfolgt sei. Infolgedessen ist die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens auch zwischen den letzteren und der Türkei wiederum erheblich gesunken, zumal in Erinnerung der Erklärung des hiesigen bulgarischen Gesandten Stanciov, daß auch schon die gleichzeitige Mobilmachung der vier Balkanstaaten im Einvernehmen miteinander erfolgte. Die Kriegserklärung ging der Pforte im selben Augenblick zu, als der russische und der österreichische Vertreter der bulgarischen Regierung in Sofia die Kollektivnote der Mächte überreichten.

London, 9. Okt.

(Von unserm Londoner Bureau.)

Der Konstantinopeler Korrespondent des Daily Telegraph meldet, daß man in den maßgebenden türkischen Kreisen die Kriegserklärung Serbiens, Bulgariens und Griechenlands heute vormittag erwartet. Die Nachricht von der Kriegserklärung Montenegros wurde in der türkischen Hauptstadt mit eisiger Ruhe aufgenommen. Die Truppenübungen dauern ununterbrochen fort. Die Haltung aller Truppenkörper ist musterhaft.

London, 9. Okt.

(Von unserem Londoner Bureau.)

Der Vertreter der Daily Express in Sofia berichtet, daß der bulgarische Ministerpräsident erklärt habe, es sei nunmehr unmöglich, den Frieden zu erhalten. Gestern erschienen die Gesandten Oesterreich-Ungarns und Russlands bei Herrn Geshow und erklärten ihm im Namen ihrer Regierungen, daß beide Großmächte sich entschlossen hätten, die Türkei zu veranlassen, alle Reformen in Mazedonien einzuführen.

W. Athen, 9. Oktober.

Hiesige politische Kreise sind der Ansicht, daß eine Lösung der bestehenden Balkanstreitigkeiten von dem Eingreifen der Großmächte bei der Türkei nicht zu erhoffen sei, da Englands tiefenfeindliche Politik offenkundig und Oesterreich gegenüber Russlands Haltung in der Balkanfrage nichttrauisch und den Vorschlägen Poincarés nur widerwillig beigetreten sei. Die fortgesetzte Festhaltung und Verwobung griechischer Dampfer für Transportzwecke, gegen die Griechenland gestern energisch Einspruch erhob, deute keinesfalls ein Nachgeben der Türkei an. Infolgedessen werden die Balkanstaaten Gewehr bei Fuß behalten. Im Falle des Abbruchs der griechisch-türkischen Beziehungen wird die deutsche Gesandtschaft den Schutz der türkischen Interessen übernehmen.

Schritte der Großmächte in Sofia und Belgrad.

m. Sofia, 9. Okt. Der Ministerpräsident Geshow bestätigte, daß der österreichisch-ungarische und der russische Gesandte der bulgarischen Regierung einen neuen Vorschlag unterbreitet haben. Amlich wird über den Inhalt dieses Vorschlags Stillschweigen bewahrt. Nach den Erkundigungen des Korrespondenten der „Aöln. Ztg.“ enthält die Mitteilung 3 wesentliche Punkte: die Demobilisierung, die Reformen auf der Grundlage des Vilajetsgesetzes von 1880 und der einschlässene Wille Europas, den „status quo“ zu bewahren. Es ist keine Aussicht vorhanden, daß diese Vorschläge angenommen werden.

Berlin, 9. Okt. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Sofia wird gemeldet: Gegen 5 Uhr gestern nachmittag begann der Minister, an dem auch der Sobranjepräsident teilnahm, um über die Antwort auf die Mitteilung der Mächte zu beraten. Er fand nicht unter dem Vorh der Königs statt. Der Ministerrat beschloß nach stündiger Verhandlung die Antwort auf den Kollektivschritt der Mächte auszusprechen, offenbar in der Absicht, zuerst mit den Verbündeten Balkanstaaten sich zu verständigen.

Belgrad, 8. Okt. Heute nachmittag erschienen der österreichisch-ungarische Gesandte v. Urogow und der russische Gesandte v. Baritwig als Mandatäre der Signatormächte des Berliner Vertrages bei dem Ministerpräsidenten Bassich und unternahmen einen Schritt im Sinne der zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré und dem russischen Minister des Äußern Sazonow getroffenen Vereinbarungen.

Alexandria, 8. Okt. (Reuter.) Zahlreiche griechische Reservisten reffen täglich nach dem Piräus ab. Das Transportschiff „Argo“ fährt heute mit nahezu 1000 Passagieren ab. Viele griechische Kaufleute geben ihren Angestellten Urlaub ohne Gehaltsabzug.

Die Lokalisierung des Krieges.

(Von unserem Londoner Bureau.)

Der Belgrader Korrespondent des Daily Telegraph, der sich einige Tage in London aufhielt, und dann mit dem russischen Minister des Äußern Sazonow nach Paris und Berlin reiste, meldet seinem Blatte in einem Berliner Telegramm folgendes: In den maßgebenden Kreisen der deutschen Reichshauptstadt scheint man die Schuld an dem Kriegsausbruch auf dem Balkan England zuzuschreiben, das durch sein Zögern verschuldet habe, daß die Aktion der Großmächte um ganze 48 Stunden zu spät einsetzte. Diese Beschuldigung sei aber unbegründet, da die vier Balkanstaaten sich bereits vor einigen Tagen dahin geeinigt hätten, die günstige Gelegenheit zum Losschlagen diesmal nicht vorübergehen zu lassen.

Der genannte Korrespondent hatte gestern abend, nachdem Sazonow mit dem Reichskanzler und Herrn von Kiderlen-Wächter eine Unterredung hatte, eine Unterhaltung mit dem russischen Minister des Äußern, der ihm erklärte, daß die vollste Bereitwilligkeit der maßgebenden Kreise in Deutschland alles Mögliche für die Erhaltung des Friedens zu tun,

auf ihn einen tiefen Eindruck machte. Deutschland habe jedenfalls sein Möglichstes getan. Das Losschlagen Montenegro habe ihn sehr peinlich überrascht, aber er tröste sich mit dem Bewußtsein, daß er in Verbindung mit anderen Großmächten alles tat, was nur anging, um die Balkanländer von einer Störung des Friedens zurückzuhalten.

Auf die Frage des Journalisten, welche Aussichten gegeben seien, um den Balkankrieg lokalisiert zu halten, antwortete der Minister, wenn die eine oder andere Großmacht die Absicht hätte, ihre eigenen Wege zu gehen, also das europäische Konzert uneinig wäre, so müßte man natürlich befürchten, daß der Krieg auf dem Balkan den Anstoß zu einem europäischen Kriege geben könnte. Allein, da alle Großmächte vollkommen einig sind, so hege er die volle Ueberzeugung, daß es gelingen werde, den Krieg auf den Balkan zu beschränken.

Ueber Sazonows Besuch in Berlin

veröffentlicht die Adnische Zeitung in ihrem heutigen ersten Morgenblatt folgendes Telegramm:

Berlin, 8. Okt. Die Ankunft des russischen Ministers des Äußern, Sazonow, vollzog sich heute früh ohne jeden amtlichen Empfang, wie ja die Anwesenheit, und das sei zur Richtigerstellung etwaiger anderweitiger Meinungen im Publikum betont, als ein Akt internationaler Höflichkeit und nicht als amtlicher Besuch anzusprechen ist. Auch Herrn Sazonows Besuch in Paris war ja nicht in amtlicher Sendung erfolgt, und von seinem hiesigen Aufenthalt gilt dasselbe. Daher das Unterbleiben aller amtlichen Schritte beim Empfang des vielgenannten Herrn, dessen Ankomst die Abendblätter in eingehender Einzelshilderung würdigten. Es ist ein Akt der Höflichkeit, daß der Minister nicht durchreist, ohne die leitenden deutschen Staatsmänner begrüßt und gesprochen zu haben, was heute nachmittag und heute abend geschieht. Den Vormittag verbrachte er in Besprechungen mit dem hiesigen russischen Votschafter Swerbejew und einigen andern hier weilenden Vertretern Russlands im Auslande, unter denen vor allen der russische Votschafter in Wien, v. Giers, zu nennen wäre, auch beriet Sazonow mit dem hiesigen bulgarischen Gesandten Geshow, dem griechischen Geschäftsträger Theotoki und dem italienischen Votschafter Panza. Heute nachmittag hat der Reichskanzler Herrn Sazonow empfangen. Abends gibt ihm der Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter ein Essen, dem wohl eine Aussprache zwischen beiden Staatsmännern vorausgehen wird. Es liegt auf der Hand, daß Sazonow mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär die Lage durchsprechen wird. Neue Abmachungen werden nicht zu treffen sein, die Einigung der Mächte ist ja schon erzielt, und soweit die Unterredungen politisch zu bewerten sind, werden sie sich vermutlich in dem Sinne bewegen, daß Deutschland in der schwebenden Frage im Sinne der russisch-österreichischen Verständigung wirkt und beiden Mächten den Vortritt überläßt. Nach den Ergebnissen der letzten Tage ist etwas anderes nicht zu erwarten.

Politische Uebersicht.

Rannheim, 9. Oktober 1912.

Bodenreformer und Reichsbesitzsteuer.

In Posen findet gegenwärtig die 28. Hauptversammlung des Bundes Deutscher Bodenreformer statt. Wir kommen noch auf die Versammlung zurück. In der gegenwärtigen Hochflut von Tagungen müssen wir uns heute darauf beschränken, den Vortag Adolf Damschkes über die neue Reichsbesitzsteuer wiederzugeben. Er führte ungefähr folgendes aus:

Dem Reiche stehen drei Wege offen, die nötigen Mittel aufzubringen: Reichsbetriebe, Zölle und Steuern, und die Zuschüsse der Einzelstaaten, die sogenannten Matrikularbeiträge. Wenn die Beiträge der Einzelstaaten jedesmal in ausreichender Höhe genommen würden, so wäre eigentlich eine Schuldenwirtschaft ausgeschlossen und wir würden dann nicht schon wieder den Ruf nach einer Reichsfinanzreform hören. Woran liegt es, daß man an die Frage der Matrikularbeiträge so zögernd herantritt? Zweifellos daran, daß bisher ein befriedigender Maßstab für die Größe der Anteile der einzelnen Staaten nicht gefunden worden ist. Nach der Verfassung hat die Erhebung nach Maßgabe der Kopfzahl zu erfolgen. Nun hat schon der finanztechnisch sein gebildete Miguel 1867 die Erhebungsart der Matrikularbeiträge

eine Lastenverteilung genannt, die allen Grundbesitzern der Volkswirtschaft geradezu ins Gesicht schlage, denn dadurch werden 100 000 Bremer gleichmäßig betroffen wie 100 000 Bewohner des Thüringer Waldes! Bismarck schloß sich 1879 noch dieser Auffassung an, jedoch ohne daß er Abhilfe schaffen konnte. Hier zeigt die Bodenreform den Ausweg. In dem Boden wird zuletzt die gesamte Kulturverteilung kristallisiert. Deshalb solle der veraltete Maßstab, nach der Kopfzahl die Steuer zu erheben, aufgegeben und dafür der reine Grundwert als Wertmesser gesetzt werden. Der Grundwert des deutschen Reichsgebietes beläuft sich nach sehr mäßiger Berechnung auf 200 000 Millionen Mark. Eine Grundwertsteuer von nur 1 vom 1000 würde jährlich 200 Millionen Mark einbringen, ohne daß Industrie, Handel, Landwirtschaft oder die Lebenshaltung des deutschen Volkes nur im geringsten erschwert wird, denn als anerkannte Wahrheit darf gelten, daß eine Steuer auf den reinen Bodenwert, also nach Abzug aller Bauten und Meliorationen, in keiner Weise auf Pächter oder Mieter abgewälzt werden kann. Man glaube auch nicht, daß der kleine Landmann durch diese Steuer stark getroffen wird. Mit namhaften Summen kommen hier die Besitzer des Großgrundbesitzes, die Terrangegesellschaften und die Bergwerksfundate in Betracht. Gerade dadurch, daß man den Grundwert nicht direkt mit einer Reichssteuer belegt, sondern ihn nur als Maßstab für die Matrikularbeiträge nimmt, ist auch jeder individuelle Ausbau innerhalb der einzelnen Staaten ermöglicht. Durch eine derartige Regelung der Reichsbesitzsteuer werden in der Tat die Leistungsfähigkeiten am stärksten herangezogen und unsere Reichsfinanzreform auf eine sichere und klare Grundlage gestellt. Denn die größte Sicherheit und Klarheit bietet der Boden unter unseren Füßen, der von keiner Macht je über die Grenze gehäuft oder verborgen werden kann.

Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen und fand in der Aussprache lebhaft Zustimmung.

Deutsches Reich.

Zur Neubekleidung des Kölner erzbischöflichen Stuhles. Nach Erkundigungen der „Aöln. Ztg.“ an zuständiger Stelle ist mitzuteilen, daß bezüglich der Neubekleidung des Kölner erzbischöflichen Stuhles neue Ereignisse nicht eingetreten sind. Die Kandidatenliste ist seinerzeit dem Ministerium eingereicht worden, ihre Genehmigung steht noch aus. Nachrichten über die Zeit ihrer Rückgabe, an die sich die Wahl anschließt, werden beruhen lediglich auf Vermutungen, ebenso alle Angaben über die Kandidaten selbst, da sich die beteiligten Stellen strengste Stillschweigen hierüber gelobt haben.

Herr von Hertling und die Görres-Gesellschaft. Aus Freiburg, 8. Okt., wird uns gemeldet: Heute Vormittag halb 10 Uhr trat in der Aula der neuen Universität die Görres-Gesellschaft zu ihrer diesjährigen ordentlichen Jahres-Generalsversammlung zusammen. Anwesend waren neben Mitgliedern der staatlichen und städtischen Behörden der Rektor der Universität Professor Altmann und Erzbischof Dr. Körber. Die erste Begrüßungsansprache hielt der bayerische Ministerpräsident Freiherr v. Hertling, in der er ausführte, daß die Görresgesellschaft kein politischer Verein sei, und daß sie selbst in der Zeit des Kulturkampfes niemals mit staatlichen Behörden in Konflikt kam. Das heute hervorzuheben, bestimmte ihn ein persönlicher Grund. Wäre die Görresgesellschaft ein politischer Verein, so dürfte er in seiner veränderten Stellung ihr nicht mehr angehören, wenigstens nicht als Vorsitzender und so hätte er zu den Opfern, die ihm sein neues Amt auferlegte, auch noch das weitere hinzufügen müssen, sich von den Bestrebungen trennen zu müssen, die ihm seit 36 Jahren ganz besonders lieb und wertvoll geworden seien. So aber könne er heute in der alten Weise hier erscheinen und die neuen Freunde in unerbaueter Geduld begrüßen. Nachdem noch der Erzbischof Dr. Körber die Versammlung willkommen geheißen, wurde der Geschäftsbericht über das vergangene Jahr erstattet, demzufolge die Mitgliedszahl zwischen 4000 und 4100 schwankt. Die finanzielle Lage der Gesellschaft ist gut.

Badische Politik.

Die Hausarbeit in der Zigarren-Industrie.

Rh. Rannheim, 8. Okt. Durch die Presse ging kürzlich die Meldung, die Regelung der Hausarbeit in der Zigarren-Industrie werde „demnächst“ durch Bundesrats-Verordnung erfolgen. Der Verband der Zigarrenfabrikanten, Sig Rannheim, wandte sich deshalb an die badische Regierung mit der Bitte, ihm von dem Entwurf dieser Verordnung Kenntnis zu geben, damit die davon betroffene Industrie in der Lage sei, etwaige Wünsche und Bedenken rechtzeitig geltend zu machen. Das Ministerium des Innern gab darauf folgenden Bescheid: „Und ist ein Entwurf einer Verordnung betr. die Hausarbeit in der Zigarrenfabrikation noch nicht mitgeteilt wor-

den, so ist ein Entwurf einer Verordnung betr. die Hausarbeit in der Zigarrenfabrikation noch nicht mitgeteilt worden.“

Der Dirigent errang gestern seinen ersten Vorber im Rannheimer Konzertsaal.

Dem Violinconcert ging die erst und bisher gebaltene G-moll-Symphonie von Mozart voran, und nach einer Pause folgte sodann die lange hier nicht mehr gehörte B-dur-Symphonie von Beethoven. Die G-moll-Symphonie stammt aus dem Jahre 1788 und ist Mozarts leidenschaftlichstes Werk. Ueberausend wie in der Stimmung wirkt diese Symphonie auch in der Klarheit ihrer Harmonik, die den Zeitgenossen unerhört erschienen mußte, in der Konsequenz und Strenge der thematischen Durchführung, wie sie sich beispielsweise in der Einleitungsszene zeigt und in der kontrastierenden Meisterhaft des Menuetts. Die Ausführung durch unser in verschiedenen Instrumentengruppen zum Teil neu besetztes Orchester ließ jenen hohen Grad gewissermaßen Vorbereitung erkennen, welche wir von jeder an der künstlerischen Tätigkeit des Herrn Hofkapellmeisters Bobanzky würdigten. Die beiden Sätze wurden frisch belebt, für Mozart vielleicht aber eine Nuance zu wuchtig und schwer wiedergegeben. Das Es-dur-Andante stand mir in der subtilen technischen Ausarbeitung am höchsten.

Beethovens B-dur-Symphonie op. 68, die heute mit der verwandten „Mitten“ das Schicksal einer gewissen Zurücksetzung teilt, bildete den Beschluß des Abends. Neuere Beethovenforscher finden in Haydn's Londoner B-dur-Symphonie ihr Vorbild. Von ihrer Vorgängerin, der „Evilva“, unterscheidet sie sich dadurch, daß sie nicht wie jene eine bestimmte poetische Idee zum Ausdruck bringt. Ihr Vortrag ist vielmehr die abgeklärte Schönheit, das Ebenmaß der Form und ihre feine heitere Färbung. Dem Grundcharakter nach heißt sie vielfach die „Romantische“. Romantisch ist die Introduction des ersten Satzes. Aber auch das Adagio in Es-dur, der intimste aller langamen Beethovenischen Symphonie-Sätze, zeigt tiefen schwärmerisch-romantischen Zug. Man hat diesen Satz in seinem tiefen heimlichen Blickdruck viel-

Seuilleton.

Erste musikalische Akademie.

Mozart-Beethoven-Abend — Hugo Wirtigt.

Unsere vornehmsten und künstlerisch hochstehendsten Konzerte, die musikalischen Akademien, setzen, gestern mit einem Abend vorberühmter Musik ein. Das Generalprogramm der acht Akademien bietet erstklassige Aussichten. Nicht nur aus der Reihe der klassischen Werke, die ja immer den eisernen Bestandteil bilden sollen, wurde eine geschmackvolle, sichere Wahl getroffen, sondern auch die Modernen finden mehr als früher die gebührende Berücksichtigung. Daß hinsichtlich der Novitäten eine gewisse Grenze eingehalten wurde und wir auf Werke wie „Brahms' „Karnaval-Ouverture“, Debussy's „Rhapsodie für Klarinette und Orchester“, Janseger's „Naturhymne“ u. a. verzichten mußten, ist begreiflich, um so mehr, als das letzte Akademienkonzert als Wagner-Gedenkfeser gedacht ist, somit für Klassiker und Neuheiten nur mit 7 Abenden gerechnet werden konnte.

Einer unserer Modernen aber scheint zu Unrecht wieder in Acht und Bann erklärt: Max Reger. Man mag sich zu seinen Schöpfungen stellen, wie man will, sicher ist er mit R. Strauß der bedeutendste musikalische Charakterkopf unserer Zeit. Wägen auch manchem seiner Orchesterwerke gewisse Mängel anhaften, wer ein Kammermusikwerk wie sein d-moll-Quartett op. 113 und Kompositionen wie die „Zweimalstündig Chorvorspiele“ für Orgel schreiben konnte, hat damit einen Wechsel auf die Zukunft erworben.

Neben Beethoven und Mozart kommen die Mirmeister Bach und Handel, die Romantiker Schubert und S. Sch., endlich

Brudner und Hst, Strauß und Weingartner, der Russe Gounow, der Däne Dvorak, der Italiener Sinigaglia und von deutschen Tonbildern der Gegenwart F. Dufoni, V. Sefles und Arnold Schönberg zu Worte.

Der gestrige Eröffnungabend erhielt durch das Debut des Herrn Hugo Wirtigt, der damit die erste Probe vor der breiten Öffentlichkeit bestand, sein besonderes Interesse. Daß unser neuer, Mähriger Konzertmeister, der seinen Studien bei Joachim und Halit oblag, sein Debut als Solist mit Mozart begann, zeugt für seine Musikalität und stellt seinem musikalischen Empfinden und Geschmac ein ebrenndes Zeugnis aus. Unser heutige Musiker-Generation hat über der Fülle, des Technischen vielfach den Sinn für das naive Empfinden Mozarts verloren. So kommt es, daß selbst gewiegte Musiker und tüchtige Dirigenten gar oft den Mozartischen Vortragstil verfehlen. Wirtigt legitimiert sich nun gerade sehr erfolgreich als Mozartinterpret und bewies damit, daß bei ihm der Musiker über dem Virtuosen steht. Von den drei Kardinaltugenden des Violinpielers: Reinheit der Intonation, Schönheit des Tones und Bravour, besitzt Wirtigt besonders die beiden ersten in hoher Vollkommenheit. Wunderbar ist seine Vagentechnik entwickelt, und auch bei größter Kraftentfaltung bleibt der Ton, den er seiner prachtvollen Guarneri entlockt, sich in der Grenze des maßvoll Schönen. Herr Wirtigt spielte das jugendliche A-dur-Konzert Nr. 5 von Mozart (mit dem Kadenz von Joseph Joachim). Die Reinheit der Intonation blieb auch in den Doppelgriffen der Kadenz stets gewahrt, und die Ausführung der Verzierungen befandete ebenso viel Stillegefühl als guten Geschmac. In dem Es-dur-Adagio entfaltete der Künstler eine entzückende Kantilene. Das Kammermusikkonzert des Rannheimer Trios am nächsten Sonntag und die Quartettabende des Rannheimer Streichquartetts werden über die Qualitäten des Konzertmeisters (auf dem Gebiete der Kammermusik, dem eigentlichen Prüfstein des künstlerischen Reifens eines Violinisten), weitere

den. Sobald und ein solcher zugeht, werden wir dem dortigen Wünsche tüchtig Rechnung tragen."

Daraus ergibt sich, daß die erwähnte Berechnung zum mindesten sehr verfrüht ist; denn daß der Bundesrat die Hausarbeit in der Zigarren-Industrie regeln sollte, ohne zuvor mit der Regierung des dabei am meisten interessierten Bundesstaates Böhmen zu nehmen, dürfte doch wohl ausgeschlossen sein.

Ausnahmetarife für frisches Fleisch.

□ Karlsruhe, 8. Okt. Die „Karlsruh. Ztg.“ teilt halbamtlich folgendes mit: Mit Genehmigung der zuständigen Ministerien werden mit Gültigkeit vom 10. Oktober l. J. bis 31. Dezember 1913 Ausnahmetarife für frisches, noch nicht zubereitetes Fleisch bei der Aufgabe als Stückgut und in Wagenladungen von 5—10 Tonnen, für Schlachtvieh in Wagenladungen, für Gerste und Mais, zu Futterweiden bestimmt, nach geschrotet, als Frachtgut in Wagenladungen im Badischen Staudenverehr und in den Wechselverkehrs der Maßnahmen beizutretenden Bahnen eingeführt, die erhebliche Ermäßigungen gegenüber den allgemeinen Tarifen aufweisen und dazu dienen sollen, die herrschende Fleischsteuerung zu mildern, und auf eine Verbilligung der Futtermittelversorgung der Viehhalter hinzuwirken. Die Ausnahmetarife sind an den Verbrauch im Inlande gebunden.

Beschäftigung des Marziales durch die Budgetkommission der Zweiten Kammer.

□ Karlsruhe, 8. Oktober. Morgen vormittag um 8 Uhr fahren die Mitglieder der Budgetkommission der Zweiten badischen Kammer vom Landtagsgebäude aus in Automobilen, die ihnen von der Regierung zur Verfügung gestellt worden sind, in das Marzial, um den Platz usw., an dem das von der Regierung projektierte Kraftwerk erstellt werden soll, zu besichtigen. Sind die Herren dort fertig, so fahren sie in den Autos weiter und zwar über Baden-Baden nach Dax, wo sie in den Zug nach Basel einsteigen und direkt nach Basel fahren. Dort übernachten sie und nehmen dann am folgenden Tage die Wasserkrananlagen des Oberrheins in Augenschein. An der Exkursion nehmen auch der Minister des Innern, Dr. Freiberger von Vobman und Regierungskommissare mit. Von der Nationalliberalen Fraktion beteiligen sich an der Besichtigungsbefrei die Abgeordneten Redmann, Vorkemper der Budgetkommission, König, Reumirch und Pfeifferle.

Ueber das Programm, das dieser Orientierungsbefrei zu Grunde liegt, erfahren wir nach folgende Einzelheiten: Die Teilnehmer an der Exkursion fahren zunächst nach Schönmünzach und besichtigen auf dem Wege die Verhältnisse des künftigen Kraftwerkes und des Staumweihers am Dornbachsee. In Schönmünzach wird im Gasthause zur „Wald“ ein Frühstück eingenommen, worauf die Fahrt nach Dornbach weitergeht. Auf dem Wege dahin werden die Verhältnisse für die Staumweiherschleuse besichtigt. In Dornbach geht man in der Zeit von 1—3 Uhr nachmittags das Mühlengässchen einzunehmen. Hierauf fahren die Teilnehmer an der Orientierungsbefrei über Herbolz nach Baden-Deis und bestiegen dort den Schnellzug nach Basel. Am Donnerstag erfolgt um 8 Uhr vormittags von Basel aus eine Fahrt nach Wahlen zur Besichtigung der Kraftwerke Wahlen-Augsst und der Schiffahrtschleuse. Von da geht es nach Rheinfelden, wo zunächst eine Fahrt und dann das Kraftwerk in Augenschein genommen wird. Nachmittags 2 Uhr geht dann die Reise von Badisch-Rheinfelden nach Kaiserslautern, wo die Bauten für das künftige Kraftwerk besichtigt werden. Abends 7 Uhr wird die Rückfahrt nach Basel angetreten werden. Nach einer kurzen Erfrischung in der Wahlen-Station erfolgt abends 8.30 Uhr die Rückfahrt nach Karlsruhe, wo die Herren um 12.17 Uhr ankommen. Die mit weiter erfahren, beteiligen sich an der Fahrt auch Geh. Oberregierungsrat Biener vom Ministerium des Innern und Oberbaurat Freiberger von Voban von der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbauwesens, sowie verschiedene Regierungskommissare.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Die Main-Kanalisation.

□ München, 8. Okt. (Fortsetzung.) (Kammer.) Abg. Sartmann (Bauernbund) tritt für eine baldige Weiterführung des Kanals über Aschaffenburg hinaus bis Bamberg ein; Redner würde es für verfehlt halten, den Abschlußpunkt des Kanals nach Kreuzweithelm zu versetzen. Abg. Osler (Zentrum) ist der Ansicht, daß nicht nur Bayern an der Fortsetzung der Mainkanalisation Vorteile habe, sondern auch Preußen und die Rheinlande, weil der Verkehr auf der zu bauenden Strecke ein Importverkehr sein würde, da hauptsächlich Waren aus Preußen eingeführt und hierdurch in erster Linie der rheinische Kohlenabfuhr gefördert würde. Zu wünschen sei, daß es der Reichsregierung endlich gelingen möge, mit den Niederlanden zu einem Abkommen zu gelangen, um eine

schon mit Verbleibens Geschichte der „unsterblichen Geliebten“ in Zusammenhang gebracht. Die Wiedergabe war unter Bobanys'selbsther Führung eine sehr anerkanntswerte. Auch hier möchte ich dem satirisch gezeichneten langweilen Sobe den Vorzug geben. Aber auch das Moment mit seinem jähren Wechsel der Kontraste und das amnuzige Trio, welches Sob formell insofern interessiert, als Verbleibens zum ersten Male wieder die zweimalige Wiederholung eingeführt hat, fomen zu charakteristischem Ausdruck. Das erste erschien das Finale im Tempo überhäuft. Aus dem vorgezeichneten Allegro ma non troppo war beinahe ein Allegro furioso geworden zum Schaden der auswärts künstlerischen Gesamtwirkung. F. Rasch.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theater-Nachh.
Am Donnerstag wird „Die Regimentstochter“ wieder in den Spielplan aufgenommen. Die musikalische Leitung hat Edwin Duth, die szenische Eugen Gebraß.

Es ist das Bestreben der Hoftheaterleitung, die Matineen dieser Saison besonders anziehend und interessant zu gestalten. Sie steht deshalb mit hervorragenden Persönlichkeiten des Bühnenlebens in Unterhandlungen. Für eine in Aussicht genommene Wagner-Matinee ist es gelungen, Hermann Weder zu gewinnen, dessen nahe Beziehungen zu Bayreuth ja bekannt sind.

Kunstsalon Gebr. Sud.

Neu ausgestellt sind mehrere Gemälde von Pauline Schuster, München u. a. das Porträt des Weltkammerherrn Kaiser.

Ein neues Werk Pigners.

Dans Pigners arbeitet zurzeit an einem dreiwertigen Romanwerk „Kalestina“, dessen Fortzug er sich selbst ge-

Regelung der Schiffahrtsabgaben durchführen zu können. Abg. Saedler (Sog.) erklärt seine Zustimmung zu dem Antrage Dr. Casselmann auf Weiterführung der Kanalierung über Aschaffenburg hinaus und wünscht, daß das Schiffahrtsabgabengesetz bald in Kraft treten könne. Er bedauert, daß man nicht bis zum Inkrafttreten der Schiffahrtsabgaben eine vorläufige Vereinbarung mit Preußen getroffen habe. Abg. S ä b e r -Lein (Liberal) begründete das Projekt als den Anfang zu einer großzügigen Wasserstraßenpolitik, wodurch eine Erleichterung des Osteraustausches eintrete. Es sei nicht zu verkennen, daß an der Kanalierung auch Preußen ein großes Interesse habe im Hinblick auf die rheinische und westfälische Industrie. Man dürfe deshalb erwarten, daß Preußen die Bestrebungen nach jeder Richtung hin fördern werde. Minister Freiberger von Soden gibt der Hoffnung Ausdruck, daß beide Kammern des Landtages dem großen Werk von eminenter wirtschaftlicher Bedeutung ihre Zustimmung geben, dessen Wirkung nur eintreten würden, wenn auch die preussische Straße von Offenbach bis Hanau kanalisiert sei. Er glaube sicher, daß in preussischen Landtage dieser Teil des Kanals die Zustimmung finden werde, und er hoffe, daß das Schiffahrtsabgabengesetz in Artikel 2 möglichst alsbald in Kraft treten könne. — Die Nachtragsforderung wird darauf einstimmig bewilligt und der Antrag Casselmann angenommen.

Arbeiterbewegung.

□ Rastatt, 8. Okt. Wie der „Volkfreund“ meldet, droht in den Städten Rastatt und Baden-Baden ein scharfer Kampf im Metzgergewerbe auszubrechen. Die Metzgergesellen haben sich organisiert und rüsten sich zum Ausstand.

Mannheimer Schwurgericht.

Ein aus einem Witwensausstand entstandener Streit führte in der Nacht vom 10. zum 11. Mai l. J. zu einer schweren Ausschreitung. In der Straße zwischen P und Q 1 gab der 21 Jahre alte Koch Heinrich Streibel aus Priesenheim auf den 21 Jahre alten Friseur Ludwig Hartwig aus Costel a. Rh. aus einem Revolver zwei Schüsse, von denen der eine den sofortigen Tod herbeiführte. Der traurige Mord beschäftigte gestern das Schwurgericht. Die Anklage lautet auf

Totschlag

und wird vertreten durch Ersten Staatsanwalt Rärcher. Den Vorzug führte Landgerichtsrat Pringer. Als Verteidiger stand dem Angeklagten Rechtsanwalt Eder zur Seite.

Der Angeklagte ist ein schmächtiger junger Mann unter Mittelgröße, von bleicher Gesichtsfarbe. Auffallend ist die starke Entwicklung der oberen Lippehälfte gegenüber der unteren, die das Gesicht in gewissem Grade verkrüppelt erscheinen läßt. Die Einnahme des Angeklagten gestaltet sich sehr zerkündernd, da er von selbst fast nicht reibel und fast alles aus sich herauspressen läßt. Seine Mutter, damals Witwe, arbeitete früher bei dem Fabrikanten einer Bleichenballonfabrik, Anton Stefan. In dessen Kommissar kam aber auch sehr früh der Ansehliche und wurde dort gehalten wie das eigene Kind. Nach seiner Schulzeit lernte er im Parkhotel in Freiburg Koch, kam später als solcher in ein Hotel in Niederlofenstein. Im Jahre 1909 nahm er eine Stelle in Charlum im Suban an, wo er 1 1/2 Jahre blieb. Er behauptet, er habe sich dort infolge unzureichender Rühreräume gesundheitlich nicht wohl gefühlt und habe zweimal die Weltreise gemacht. Als er aus Afrika nach Europa zurückkehrte, besand sich in seiner Begleitung eine Italienerin, mit der er ein Verhältnis angeknüpft hatte, doch wurde dieses nicht fortgesetzt, da das Mädchen in seine italienische Heimat zurückkehrte. In Bildungen, wo er Stellung fand, wurde er mit der Köchin S. besonnt, mit deren Beziehungen er aufeinander ernste Absichten verband. Als die Saison in Bildungen zu Ende war, reiste er nach Mannheim und fand hier wieder freundliche Aufnahme bei der Familie Stefan, bis er im Oktober 1911 in einem hiesigen Hotel in Stellung treten konnte.

Mitte April d. J. wurde ihm hier gekündigt, weil man gehört hatte, daß er und noch ein anderer Koch die Absicht hatten, auf Ende des Monats, also vor Beginn der Pferde-remmen, ihre Stellen aufzugeben. Bald wurde ihm eine Stelle im Restaurant des Zoologischen Gartens in Berlin mit 100 Mark monatlich bei freier Station angeboten und außerdem hatte er Aussicht, mit 180 Mark monatlich ans Palasthotel in Berlin zu kommen. Bis zu seiner Abreise vor er wieder bei der Familie Stefan, die ihm noch 50 Mark Reisegeld gab. Herr Stefan brachte ihn mit dem Auto zur Bahn, damit er den Zug nicht veräume, aber Streibel stellte sich nur, als ob er abreisen wolle. Er blieb, ohne daß die Familie Stefan eine Abmahnung davon hatte, hier. Den Schlüssel zu diesem selbst-

schrieben hat. Von der Kunst dieser „Legende“ erklärt Pigners in der „Straß. Post“: „Ich bin als musikalischer Romantiker abgestempelt. Diejenigen nun, welche nur Romantiker erwarten, werden hier allerdings erstaunt sein und umstehen müssen.“

Hermann Bangs Testament.

Hermann Bang, der im letzten Winter gestorbene dänische Dichter, der ein keineswegs mit materiellen Gütern begabter Mann war, hat ein Testament aus dem Jahre 1879 hinterlassen, dessen Gehalt dieser Tage vom Gericht geprüft wurde. Dem „Hamburger Fremdenblatt“ wird darüber aus Kopenhagen berichtet: Bang, damals als ganz junger Mann von etwa zwanzig Jahren, war häufig krank, wirklich oder eingebildet, und er ließ infolgedessen einmal von einigen Freunden und Studienkollegen, mit denen er zusammen in „Borchs Kollegium“ wohnte, ein Testament aufstellen, das jetzt von seinen Familienangehörigen angefochten wird. Der junge Dichter, der sich dem Tode nahe glaubte, vermachte nämlich seine wenigen Besitztümer zwei kleinen Anaben, den Kindern der Förstereifamilie des Hauses, die ihm unheimlich geliebt hatte. Da das Testament als gültig erkannt ist, sind die beiden Brüder, die als Erwachsene nimmer ein Barbiergeschäft in Kopenhagen betreiben, allein erbverpflichtet. Auch bei seinem Tode vermochten Bangs Verhältnisse zwar kaum ein Plus aufzuweisen, aber es ist nicht ausgeschlossen, daß die Werke des geschätzten Dichters mit der Zeit ein erhebliches Vermögen einbringen. Bang selber hat in den späteren Jahren seines Lebens das Testament aus seiner Jünglingszeit kaum mehr in Erinnerung gehabt.

Pausen im Gespräch.

Der „Aunstwart“ (Verlag G. Callweh, München) veröffentlicht folgenden wertvollen Beitrag von F. Järdcher: Ich kenne etwas, das in ein Schreden und eine Wohlthat: Die Gesprächspause.

Ein Schreden ist sie im Gesellschaftsleben, eine Wohltat unter Freunden. So scharf sind die Akzente dieser Pause, daß

famen Benehmen bildete sein Verhältnis zu der Stellan Marie Pflaum, die er in der Wirtschaft „Zur neuen Schlange“ kennen gelernt hatte. Wegen ihr hatte er im Parkhotel wiederholt Ladel erfahren müssen, da er seine ganze freie Zeit bei ihr zubrachte und auch nachts nichts heimkam. Auf der anderen Seite hat er noch die Köchin in Bildungen zur Geliebten, mit der er auch nicht brechen mochte.

Dieser Zwiespalt und die Unlust, nach Berlin zu gehen, hatten in ihm den Entschluß keinen lassen, Selbstmord zu begehen und vielleicht auch die Stellanin mit sich zu nehmen. Vom Bahnhof aus begab er sich zurück ins „Hotel Posthof“, und von da in den „Ratskeller“, wo die Stellanin gegenwärtig ferdiert. Er trank hier mit der Pflaum drei Flaschen Wein und erwartete sie nach Schluß der Wirtschaft, um mit ihr in einer Droschke nach Ludwigshafen zu fahren, wo sie in einem Cafe bis 4 Uhr morgens blieben. Erst dann kehrte er in den „Posthof“ zurück. Am folgenden Tag, Freitag, den 10. Mai, war er wieder im „Ratskeller“ und schrieb Abschiedsbriefe an Stefans, die Köchin in Bildungen und an seine Mutter, ohne sie jedoch zur Post zu tragen. Der Brief an Fr. S. in Bildungen lautete: „Liebe Minna! Du mußt vergehen, durch ein Weib, das ich gehabt habe, bin ich betrogen worden; auch war sie daran schuld, daß ich mit Dir gebrochen habe. Ich sehe, daß ich verloren bin und will meinen Weg zu Ende gehen. Also, lebe wohl und sei vielmals gegrüßt und geküßt von deinem S.“ Als dieser Brief verlesen wurde, brach der Angeklagte in Tränen aus. In dem Brief an die Familie Stefan heißt es, er sei unglücklich auf der Welt, er habe nichts von seinem Leben und drittens sei er durch ein schlechtes Weib verführt worden. Der Brief an die Mutter schließt: „Wenn Du diesen Brief erhältst, bin ich nicht mehr am Leben. Lebe wohl!“ Selbstmordgedanken hatte er übrigens schon mehr geäußert. Am 7. Mai hatte er der Stellanin Blumen gebracht und dazu gesagt, das seien die letzten. Auf die Frage: Wieso? erwiderte er: „Sie werde schon sehen.“ Einmal wollte er sich bei der Pflaum erschließen, doch entriß sie ihm die Waffe. Auch Gift versuchte er sich in einer Apotheke zu verschaffen, bekam aber mangels eines Giftweins keines.

Auch am Samstag, 11. Mai, war er im „Ratskeller“ und veranfaßte abends mit seinem Freunde Volk im Posthof ein Abschiedsfeuer, bei dem es lustig herging. Drei Flaschen Wein, 5 Flaschen Sekt wurden dabei getrunken, der Gramophon spielte und zwei Stellaninnen halfen Trinken. Zum Schluß wurde getanzt. Die Hebe betrug 74 Mark. Hierauf kehrte man in den „Ratskeller“ zurück und trank noch außer Bier eine vom „Posthof“ mitgenommene halbe Flasche Sekt. Nach Angabe seines Freundes verriet Streibels Stimmung nicht im geringsten die Absicht, aus der Welt zu scheiden; er war aufgedreht, erzählte und machte Witze. Gegen 1 Uhr nachts brach einer der Gesellschaft, der Kaufmann Hermann Sall, auf, um nach dem „Friedrichshof“ (S 2, 1), wo ein Verein, dem er angehörte, Versammlung hatte. Die anderen folgten später. Im „Friedrichshof“ bekam nun Streibel mit einigen Angehörigen dieses Vereins, der Vergnügungsgesellschaft von 1910“, Handel, weil er mit seinen Sprechkenntnissen renommierte. Schließlich verließen er und der Friseur Ludwig Hartwig in einer Stimmung die Wirtschaft, die Tüchlein erwarteten ließ, so daß die übrigen jungen Leute unbedeckten Hauptes ebenfalls auf die Straße traten, um zu sehen, was es gebe, doch blieb es bei heftigen Worten. Hartwig sangelte Streibel derart ab, daß er nach der Angabe Volks „Freidenklich wurde und wie ein Schuß dahinfand.“ Nachdem der Wirt des „Friedrichshofs“, um Frieden zu stiften, den Angehörigen Streibels die Tür gewiesen hatte, kehrten diese zum „Ratskeller“ zurück. Nach einiger Zeit kamen aber dabei auch die jungen Leute vom Vergnügungsverein 1910, darunter Hartwig. Der Friseur ging an den Tisch, an dem Streibel saß, wogegen dieser heftig protestierte. Hartwig ließ sich auch durch das Zureden seiner Freunde und des Wirtes nicht bewegen, zu weichen und wurde deshalb nebst seinen Kameraden hinausgewiesen. Beim Hinausgehen rief Hartwig denen im Streibel zu: „Wenn er herauskommt, heute abend, rechne ich mit ihm ab!“

Es war mittlerweile 2 Uhr geworden und der Wirt begab sich nach einiger Zeit hinaus, um zu sehen, ob die jungen Leute sich eiferst hätten. Da er niemand mehr sah, verabschiedete er Volk und die anderen, die dann auch die Wirtschaft verließen. Über die Bekannten Hartwigs hatten sich in der Nähe der Restauration „Ratskeller“ verteilt, um Streibel und seinen Leuten abzuhauen. Diese traten deshalb an ein Schaufenster des Kaufhauses Landauer in der Breitstraße und beobachteten nun zum Scherz die angeheulenden Preise laut abzulesen. Sofort stellte sich eine Gruppe von der anderen Partei an das nächste Fenster und ahnte dieses W-

se zum Probieren wurde zwischen Gut und Gräßlich, zwischen Wahr und Unwahr.

Du machst Befache. Du mußt schnattern. Er muß schnattern. Es geht nicht anders. Sie heißen eine Unterhaltung. Was geschwatzt wird, ist gleich, wenn nur geschwatzt wird. Wenn nur um Gotteswillen keine leeren Rederäume blanke Augen zeigen!

Zwischen allen Sätzen, die gesprochen werden, nisten Aengste. Nistet eine Angst nur: Es wird doch keine Pause im Gespräch entstehen. Nur keine Pause.

Die Panzerangst hezt hinter unseren Sätzen her. Wir sprechen schneller, immer schneller. Die letzten Pittiche der Zeit belasten wir mit einem Anmel von Sätzen. Sie tragen's nicht, sie sinken in die Tiefe. Deine Worte steigen nicht, sie fallen. Sie verchludern in dem Angstgeschel vor der Pause im Gespräch.

Auf einmal schnell die Feder rückwärts. Man sieht sie kommen, unabweidbar, kampfschaft: Ihre Majestät, die Pause. Unbarmerzig ist sie für die Sklaven der Gespräche: das Blut bumpt sie ihnen aus dem Kopfe, fällt ihre Stirnen, deckt die Augen zu mit ungewissen Schiene. Nichts kann man denken als: „Wenn doch die anderen sprächen — jetzt wird er sprechen — jetzt . . .“ Und die anderen denken ganz genau daselbe. Da bist kein Schleier, kein Verbergen. Da fällt sich unsere Seele um. Da kommt der Bodenfuß zum Vorschein und die Schallheit.

Und am Ende frecht die Pause ihre Hand aus. Einen Spiegel hält sie dir vor die Augen:

„Schau, das bist du . . .“
Und mit einem „Es war mir ein Vergnügen“, — „Bitte, ganz auf meiner Seite“, flüchten wir mit Schnattern ins Gedächtnis der hohen Rede.

Aber unter Freunden ist die Pause eine Lahnung. Der ist nicht reich zur Freundschaft, dem das Schweigen im Gespräch noch ein Schreden ist. Und sie Fremde? Ja, denn sie

lesen nach und es dauerte nicht lange, so waren auch die übrigen Mitglieder des Vereins hinter den dreien. Nun forderte Streitel seinen spezialisierten Gegner Hartwig auf, mit ihm auf einen freien Platz zu gehen, um die Sache auszumachen. Hartwig ging auch mit um die Ecke und gleich darauf knallten zwei Schüsse und Hartwig sank zu Boden. Streitel rannte, von mehreren verfolgt, davon und gab, nachdem er die Ecke von Schmöller hinter sich hatte auf seine Verfolger und dann auf sich selbst mehrere Schüsse ab. Er traf sich zweimal, doch waren die Verletzungen nicht lebensgefährlich. Die Kugeln hätten leicht entfernt werden können, doch lehnte der Verletzte die Operation ab. Man fand bei dem Angeklagten zwei Revolver.

Nach der Einnahme des Angeklagten wurde als medizinischer Sachverständiger Bezirksarzt Dr. Jid vernommen. Der getödete Hartwig hat zwei Schußwunden erhalten. Ein Schuß war in den Mund gegangen, hatte einen linken Vorderzahn völlig zerschlagen und war dann im Kiefer stecken geblieben. Die Einschußöffnung der andern Schußwunde, der tödlichen, befand sich im Rücken und das Projektil war von rechts unten nach links oben durch den Körper gedrungen und hatte Herz und Lunge durchbohrt. Der Sachverständige nimmt an, daß Hartwig zuerst den Schuß in den Mund erhielt, dann sich zur Flucht wandte und hierauf der zweite Schuß folgte, der den Tod herbeiführte. Die Verletzungen des Angeklagten bestanden in einer Schußwunde in der rechten Brustseite, die andere sah am inneren Rand des rechten oberen Augenlids. Die Augen waren zunächst so geschwollen, daß Streitel sie nicht öffnen konnte. Das Röntgenbild zeigte, daß das eine Geschos an einer Rippe, das andere an der hinteren Seite der Augenhöhle festlag. Streitel konnte bald als geheilt entlassen werden und Nachteile für ihn seien nicht zu erwarten.

Der Woffenfabrikant Buh besaß eine zur Tat gebrauchte Waffe, einen fünfläufigen Revolver, als vorzügliches Zeugnis. Auf 30-40 Meter Entfernung könnte die Waffe noch tödlich wirken. Der Staatsanwalt beantragte in erster Linie Befreiung der Schuldfrage auf Totschlag, in zweiter Linie schuldig der Körperverletzung mit tödlichem Erfolg. Gegen die Aufhebung mildernde Umstände habe er nichts einzuwenden. Die Verteidigung plädierte auf fahrlässige Körperverletzung; der Angeklagte habe nur Schreckschüsse abgeben wollen. Wenn man ihm nicht so weit folgen wolle, so liege höchstens Körperverletzung mit tödlichem Erfolg vor. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten der Körperverletzung mit Todeserfolg schuldig, verurteilten ihn aber mildernde Umstände. Das Urteil lautete also: auf 3 Jahre Gefängnis. Bei der Strafbemessung berücksichtigte das Gericht einerseits den schweren Erfolg der Handlung sowie des Angeklagten, andererseits seine durch Tropenkrankheiten und Ausschweifungen geschwächte Willenskraft. Schluß der Verhandlung 9 Uhr abends.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. Oktober 1912.

Wahlen zur Angestellten-Versicherung. Die freie Vereinigung für die soziale Versicherung der Privatangestellten veranstaltete am Freitag, den 11. ds., abends 7 1/2 Uhr, eine öffentliche Versammlung im „Herbarhaus“, K. L. 5, in welcher Herr Paul Haub-Verlin über: „Freie Vereinigung oder Handtauschschaft“ spricht. Wir können unsere Befürworter den Besuch dieser Veranstaltung nur dringend empfehlen, da es zweifellos notwendig ist, daß die Beteiligten sich über die beiden Richtungen, welche das Thema andeutet, und die sich im Wahlkampf gegenüberstehen werden, ein klares Bild machen. Die Versammlung wird auch Gelegenheit geben, über Einzelheiten des Versicherungs-Gesetzes für Angestellte näheres zu erfahren, was besonders für diejenigen wichtig sein dürfte, die bei dem Vorzuge des Herrn Dr. Thissen wegen Ueberfüllung des Saales wieder umkehren mußten.

Die Kunststiftung für höhere Frauenberufe hat wieder ihre Sprechstunden zur gewohnten Zeit, Montag von 3-4 Uhr und Freitag von 10-11 Uhr aufgenommen. Immer wieder muß betont werden, wie wichtig es für alle gebildeten Mädchen und Frauen, die sich einem Beruf zuwenden wollen, ist, rechtzeitig Rat über Berufsmöglichkeiten einzuholen. Ramentlich ist es notwendig, daß diese Beratung früh, möglichst gleich nach der Entlassung aus der Schule einsetzt, damit nicht erst durch falsche Schritte Kraft und Zeit vergeudet wird. Der Einrichtung einer derartigen Beratungsstelle sollte von immer weiteren Kreisen sympathisches Interesse entgegengebracht werden.

Die Eröffnung einer Obst- und Konservendefinition fand gestern im Anschluß an die heute dahier stattfindende Kreisversammlung des Landwirtschaftl. Vereins der Pfalz im Gesellschaftshaus statt. Diese ist reich besetzt nicht nur von anerkannten Jägern und Großlandwirten, sondern auch von kleineren Landwirten.

schweigen sich oft lange Strecken an. Das ist nicht Armut, das ist Reichtum. Unser Reichtum plätschert in den Schalen unseres Schweigens. Unser Armut schöpft sie aus.

Kleine Mitteilungen.

Hans Heinz Ewers hat ein neues Schauspiel, das in den vormärzlichen Tagen in Berlin spielt, unter dem Titel „Das Wundermädchen“ soeben beendet. Das Stück ist im Manuscript vom Direktor Dr. Paul Wegand zur Uraufführung am Freiburger Stadttheater erworben und wird noch in dieser Saison in Szene gehen.

Dem bekannten Komponisten Felix Draeseke wurde von den Dresdener städtischen Kollegien zu seinem 77. Geburtstag ein jährlicher Ehrensold von 3000 Mark verliehen.

Der Wiederbeginn der Vorlesungen in der „Akademie für Jedermann“.

Am heutigen Tage erhalten die viereinhalbtausend Angehörigen des „Freien Bundes“, so wird uns von der Zeitung geschrieben, das Vortragsprogramm für den kommenden Winter. Damit durch die verhältnismäßige Kleinheit des Vortragssoziales keine Unzutraglichkeiten entstehen können, werden sämtliche Bundesangehörigen in zwei Abteilungen eingeteilt, in die „Hörer des grünen Zettels“ und die „Hörer des gelben Zettels“. Wer zum ersten, wer zum zweiten Zettel gehört, darüber wird am 15. Oktober in den hiesigen Zeitungen und an den Anschlagtafeln eine Bekanntmachung erfolgen. Der erste Vortrag vom „grünen Zettel“ findet am Montag den 21. Oktober, der erste vom „gelben Zettel“ am Donnerstag den 24. Oktober statt. Für jede Abteilung sind, unter Zurechnung gelegentlicher Einschüben, rund 30 Vorträge für den Winter vorgesehen.

Die Ausstellung zweier, womöglich gleichwertiger Programme von solchem Umfang stieß auf keine geringen Schwierigkeiten. Trotzdem wurde mit allem Nachdruck versucht, die in der Idee der „Akademie für Jedermann“ liegenden Grundzüge

Sie ist ein beachtliches Zeugnis dafür, daß, wenn das Hügelland der Pfalz einen köstlichen Tropfen Lebenssaft hervorzubringen vermag, die Pfälzer Ebene ein Ludwigshafen darum nicht zurückbleibt durch die Züchtung hervorragender Obstsorten und auch quantitativ sich mit anderen obstkulturreicheren Gegenden messen kann. Vor allem fällt das geschmackvolle überflüssige Arrangement der Ausstellung auf. Im Vorräume hat sich die Rheinpfälzische Maschinen- und Metallwarenfabrik von P. Blag mit Nebenpumpen, Pumpen und sonstigen Gartengeräten etabliert. Dann fällt der Blick auf den Belagierbau von Gebr. Popst und Jakob Schmitt und die Metz-Konserverfabrik von Hebrich-Fischer, zwei Ludwigshafener Firmen. Der Vorräum zum großen Saale birgt eine große Ausstellung von Konserben, namentlich Erzeugnisse von Ludwigshafener Firmen. Links in diesem Räume haben der Gartenbauverein Alfenheim und Böhler Landwirte, sowie die Landwirtschaftliche Schule in Frankenthal hervorragende Körnerfrüchte ausgestellt. Betritt man den Saal, so fallen rechts auf der Bühnenseite verschiedene Serien von Photographien ins Auge: die Friedlichzuchtgenossenschaften von Böhl und Alfenheim haben Bilder von ihren Juchtergenüssen ausgestellt. Originell und zugleich einen praktischen Beleg für die Bedeutung des Betriebes gebend, sind die Photographien aus der Schweine-, Vieh- und Obstzüchterei von Gebrüder Baumann in Altrip, die auch ein vorzügliches Zweifelswasser in der Ausstellung freudens. In fünf Längsreihen bieten sich dem Auge eine Hülle edelster Köstlichkeiten bis herab zu dem billigsten Konsumobst, von dem wunderbaren Kalbweissel zum Preise von über 40 Fig. per Stück und mächtigen Gelbbirnen bis zum gewöhnlichen Kochapfel im Preise von 10 Fig. Neuhofen, Rheingönheim, Oggersheim, die Kolonie Hemhof, der Limburger Hof, Ludwigshafen-Friesenheim, Raubach, Fußgönheim Böhl nehmen die Rückwand des Saales mit kunstvollen Ausbauten aus allen Arten von Gemüse ein. Insgesamt haben sich über 60 Produzenten an der Ausstellung beteiligt.

Obst- und Honigmarkt. Die von der Badischen Landwirtschaftskammer in der Turnhalle des Realgymnasiums, Tullastraße, veranstaltete Herbstverkaufsstelle für Obst- und naturreinen Bienenhonig erfreut sich eines starken Besuches. Die Obstpreise bewegen sich zwischen 8-18 Mark für ein Zentner, in ganz besonders auslesener Ware bis zu 20 Mark. Entsprechend der besseren Obstsorte sind sie niedriger als in früheren Jahren. Die Verkaufsstelle ist bis heute abend 6 Uhr geöffnet. Ein Besuch derselben ist lohnend.

Neues aus Ludwigshafen.

Ludwigshafen, 9. Okt. Durch einen abgebrauchten aber immer wieder jugkräftigen Gauerertrid wurde gestern ein Schuhwarengeschäft in der Ludwigstraße um einen erheblichen Betrag geschädigt. In den Laden kam ein elegant gekleideter Herr mit englisch geformtem Schnurrbart mit Ufster und gab dem Ladeninhaber die Weisung eine Anzahl Schuhe von besser Qualität einem Arzte zur Auswahl zu senden. Man besaß sich sofort 11 der besten Marken nach dem Arzte zu senden. Vor der Wohnung des Arztes empfing den Ueberbringer der Schuhe der angebliche Hausbursche des Arztes, welcher ihn die Schuhe abnahm unter der Angabe, er werde sie dem Arzte bringen. Da die Schuhe nicht mehr zurückgebracht wurden, erkundigte man sich bei dem Arzte, und nun erfuhr man, daß ein unbekannter Ganner die Firma herein-gelegt hatte.

Ludwigshafen, 9. Okt. In einer Versammlung der Bürgermeister des Amtsbezirks Ludwigshafen wurde die Gründung eines Verbandes zur Wahrung der Interessen der Landgemeinden beschlossen. Herr Bürgermeister Math. Roda-chen und sein Gemeindefreier hielten hierzu ein ausführliches Referat. Der Vorstand setzt sich folgendermaßen zusammen: Obmann Bürgermeister Baumann-Altrip, Stellvertreter Bürgermeister Hättner-Raubach, Vorsitziger Bürgermeister Horländer-Rheingönheim und Adjunkt Schneider-Oggersheim. Die Wahl des Kreisobmanns und Ausschusses für die Pfalz bleibt einer später abzuhaltenden Sitzung vorbehalten.

Ludwigshafen, 9. Okt. Mit einem kleinen Feste fand am Montag die Einweihung der Erweiterungsbauten des Städtischen Krankenhauses statt, wozu sich der gesamte Stadtrat mit dem Oberbürgermeister an der Spitze, als Vertreter der Regierung Regierungsrat Bezirksamtmann Mathäus, Frau Oberbürgermeister Lauche-Karlstraße und Dr. Arnberger als Delegierte des Bad. Frauenvereins eingefunden hatten. Oberbürgermeister Hofrat Krafft begrüßte die Versammlung und gedachte dann der Vollendung des bedeutenden Werkes, auf das die Bürgerhoff, der Stadtrat und die am Werk Beteiligten stolz sein dürften. Der Oberarzt des Krankenhauses Herr Hofrat Dr. Westhofen warf dann einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Krankenhauses. Unter Führung

zu besorgen. Der „Freie Bund“ will zur „Selbstgestaltung“ verhelfen. Nicht einem engen Kreise, sondern allen, die danach Verlangen tragen. Wollen wir die Schätze der Kultur, in besonderer die der bildenden Kunst zum Aufbau unseres Lebens verwenden, so müssen wir sie zunächst verstanden haben, sie müssen uns, wie man zu sagen pflegt, zum Erlebnis geworden sein. In diesem Erlebnis wollen und sollen die Kunstvorträge des „Freien Bundes“ hinführen.

Es sei gestattet, über den Bau der beiden Vortragsblände noch einiges zu sagen, was nicht in dem an die Bundesangehörigen versandten allgemeinen Schreiben steht. Die Vortragsgattungen, auf welche der Gesamtplan Rücksicht genommen hat, sind folgende:

1. Allgemeine Kritik und Einführung in die Kunstbetrachtung, Besprechung moderner Kunstfragen in allgemeiner und außerdem auf bestimmte Gebiete angewandter Form.
2. Betrachtung heimatsgeschichtlicher Kunstgestaltung und Vorbereitung des Reifeerlebnisses.
3. Einzeldarstellungen der Kunstgeschichte sowohl einzelner großer Meister, wie ganzer Zeitabschnitte.

Zu der ersten Gattung, der allgemeinen Anleitung zur Kunstbetrachtung, gehören:

Prof. Biermann „Entwicklung der Moderne“, Prof. Ba-zourel „Von guten und schlechten Geschmack“, diese beiden schon als Anwendungen auf bestimmte Gebiete. Allgemeiner gehalten sind die Vorträge von Dr. Wicherl „Einführung in die Kunstbetrachtung“ 1. Zeichnung, 2. Architektur, 3. Malerei, Dr. Ehren-berg „Einführung in die Plastik“. (2). Einführenden Charakter in ganz bestimmter Anwendung tragen auch die Vorlesungen von Dr. Benz über „Die Geschichte und die Schönheit des Buches“ (2), von Prof. Brinkmann über „Städtebau“ (4) und von Prof. Hanel über „Landschaftsgenuss und Kunst“ (2). Man wird bemerken, wie schon in dieser Gattung eine umfassende Inanspruchnahme des ganzen Kunstgebietes angestrebt wurde: Zeichnung, Malerei, Kunstgewerbe, Architektur, Städtebau

des Herrn Bauinspektors Brunhart schloß sich ein Rundgang durch die neuen Räume an, und nach der Besichtigung vereinigte ein kleiner Imbiß im Krankenhause die Erschienenen.

Sportliche Rundschau.

Vorberlegungen für in- und ausländische Werberennen. (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.) Mittwoch, 9. Oktober, Düsseldorf.

Himmelgeiß-Jagdrennen: Kale - Robite.
 Hainiger Hürdenrennen: Dalmigovic - Delfhorpe.
 Cornelius-Platzrennen: Gerstling - Großvenor Garand
 Ludenbergs-Platzrennen: Saint Dabian - Peter AB.
 Herbst-Jagdrennen: Ketz - Rippen.
 Streithel-Jagdrennen: Sangaree - Golden Garuel.
 Kaiserwälder-Platzrennen: Oregon - Ja.
 Le Tremblay.
 Prix Lauzun: Uriel - Beda.
 Prix Saint Angela: Hallebarde - Cerita.
 Prix Angelica: Vélile - Origan.
 Prix Saint Simon: Shannon - Amoureux III.
 Prix Galopin: Diableret - Madras.
 Prix Blacklock: Lumigny - African King.

Der Raubmord auf dem Katzenbuckel vor dem Schwurgericht.

Unter großem Andrang des Publikums begann heute vormittag die Schwurgerichtsverhandlung gegen den am 21. September 1893 in Eberbach geborenen Tagelöhner Heinrich Partel und den am 12. Mai 1892 in Eberbach geborenen Steinbrecher Julius Reinhold Krebs. Beutel ist angeklagt, daß er am 25. Mai 1912 auf dem Katzenbuckel den Studenten der Sprachwissenschaften Gilmar Kries aus Norden durch einen Schuß in den Rücken tödlich getötet hat, Krebs ist der Mittäter schuldig.

Selten hat ein Verbrechen eine allgemeinere Entrüstung und einen größeren Abscheu hervorgerufen, als der gemeine Mordmord, der unmittelbar vor dem diesjährigen Pfingstfest den Frieden des Odenwaldes entweihte. Ein Heidelberger Student war frohgemut aufgebrochen, um über die Pfingstferien das herrliche Redartal entlang zu wandern. Vor Eberbach steigt er zum König der Odenwaldberge, dem Katzenbuckel, hinauf, als ihn ein Paar verwohrlotte Gesellen erblicken und beschließen, ihn zu ermorden und zu berauben. Seit einer Woche hatten die Burschen die Arbeit gemieden und nun nahen die Feiertage und sie waren ohne Geld. Die falschen Wecheln hatten sie versucht, sich flüssige Mittel zu verschaffen, aber es war ihnen nicht gelungen. Dann kam ihnen der Plan, am Katzenbuckel Touristen aufzulauern und zu berauben. Es war am Pfingstsonntag, als ihnen der Student über den Weg lief. Sie verloren ihn aus den Augen und trafen wieder mit ihm zusammen droben auf dem Berg, ganz in der Nähe des Turmes. Sie gingen mit ihm ins Gebüsch und hier schoß Beutel den Fremden von hinten durchs Herz. „Ach, sind Sie ein Mensch!“ rief noch das Opfer und sank tot nieder.

Die Mörder flüchteten zuerst eine Strecke, dann als sie sicher waren, daß der Fremde sich nicht mehr rührte, kehrten sie zurück und blünderen ihn völlig aus. Ihre Beute verstaubten sie da und dort, nur Uhr und Geld nahmen sie mit sich. Erst zwei Tage nach der grauenvollen Tat wurde die gänzlich entkleidete Leiche gefunden. Zunächst herrschte über die Täter schuld Dunkel. Der Verdacht fiel auf Beutel, weil dessen jüngerer Bruder am Pfingstsonntag in einem Kramladen ein Zwanzigmarkstück hätte wechseln lassen. Die Inhaberin des Ladens machte dann einem Gendarmen Mitteilung, der den jüngeren Beutel festnahm. Im Verhör gab dieser dann an, daß ihm Krebs erzählt habe, der ältere Beutel habe den Touristen erschossen. Alsdann wurden die Weiden verhaftet. Bei der Abführung ins Gefängnis und bei einem Augenblick konnten die Verbrecher nur durch Aufbietung aller Entgegen der Gendarmen vor der Volkswut beschützt werden. Beutel ist geständig, Krebs stellt jede Beteiligung in Abrede.

Den Vorsitz in der heutigen Verhandlung führt Kommissar Dr. Hummel. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Mier-Wobach, als Verteidiger fungierten die Rechtsanwälte Künzig und Dr. Rödel. Es sind über 40 Zeugen geladen.

und die damit zusammenhängende Landschaftsgestaltung, sie zu können zu Wort, dazu außerdem noch Begriffe wie „moderne Wesen“ und „guter Geschmack“. Moderne Fragen der Lebens- und Kunstgestaltung behandeln auch die im Anschluß an die große Theaterausstellung vorgegebenen Vorträge: Dr. C. Stahl „Der Weg zur modernen Bühne“ (1), Dr. Hagenmann über „Wägenkunst, Uhr oder Auge“ (1), Dr. Brückner „Die Wohnstätten und die Arbeitsstätten des industriellen Zeitalters“ (2). — Den heimatsgeschichtlichen Wert in der Vortragsreihe Prof. Walters „Das badische Land“ (in 5 Abteilungen) gewidmet, im erweiterten Sinne auch die Serie von Dr. Storz „Kunstschätze deutscher Städte“. Im Verein mit Dr. Storz Vortrag über „Granada“ dienen diese letzten Abende hauptsächlich der Vorbereitung des Wander- und Reiseerlebnisses.

Nachdem im vorigen Jahre „Rembrandt“ und „Michelangelo“ und daneben „Die Kultur Venedigs“ als große geschichtliche Einzeldarstellungen behandelt wurden, bietet das Vortragsprogramm in diesem Jahre Monographien über „Albrecht Dürer“ (E. Stork), „Franz Hals“ und „Grecco“ (Dr. Biermann), Meister, die zum Verständnis der modernen Entwicklung besonders wichtig sind, und außerdem eine Darstellung der Kunst Vincent des „Gogh“ einer der meistgenannten neuzeitlichen Maler.

Wenn Prof. Gothein seiner 6-stündigen Reihe den Titel „Die Renaissance und Wir“ verleiht, so soll damit angedeutet werden, daß es sich nicht um eine gewöhnliche Darstellung dieses wichtigen Geschichtsabschnittes handeln wird. Prof. Gothein will vielmehr versuchen zu zeigen, was alles von den Werken, welche die Kultur der Renaissance geschaffen hat, in den Aufbau unseres neuen Lebens jetzt und in Zukunft einträgt kommen kann.

Dies ist überhaupt der Leitgedanke des ganzen hier in aller Kürze beschriebenen Vorlesungsprogrammes. Was sind die Fragen die Vortragenden immer wieder, für Werte der Schönheit und der Kunst geschaffen worden, wo sind sie zu finden

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Zur Fleischsteuerung. Nach einem heute aus Rotterdam bei der Stadtverwaltung eingetroffenen Telegramm haben die Vertreter der Stadt und der Fleischsteuerung ca. 6000 Kg. frisches Fleisch von prima Qualität angekauft.

* Die Natheausuhr wird, wie man uns mitteilt, einer Reinigung unterzogen und muß daher für heute still stehen.

* Enthoben wurde Kommerzienrat Louis Hirsch in Mannheim seinem Ansehen entsprechend seines Amtes als Handelsrichter bei den Kammern für Handelsachen beim Landgericht Mannheim unter Verlesung des Ritterkreuzes erster Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Jahning Löwen.

* Der Waldhofer Mörder gesteht. Der Fabrikarbeiter Schneider von Waldhof, der im Juni d. J. seiner Frau den Hals durchschnitt, wird sich nicht wegen Todeslages oder Todes der Verstorbenen schuldig. Schneider, welcher den Mord im Eiferfuchtswahne beging, ohne daß hierzu auch nur die geringste Ursache vorlag, wurde in der psychiatrischen Klinik in Heidelberg unter geistige Beobachtung gestellt.

* Im Verein für Selbstbildung spricht heute Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Herr Petzoldsen Dr. Arnold Kugel-Deibler über „Subbia Fieda“ und Wilhelm Heinrich Wackenroder.

* Soalbautheater. Heute nachmittag findet im Soalbautheater wiederum eine Kindervorstellung statt, die neben einem vollständig neuen, ausgewählten Programm nochmals den dramatischen Zweifler „Die Pfadfinder“ darbietet.

* Aus dem Vorort Feudenheim. Zwischen einem Feudenheimer und einem Käfertaler wurde, die die Schule noch besuchen, am 6. d. M. ein Streit über die Verletzung der Käfertaler derartige Fieße bekam, daß er auf die Polizeiwache flüchten mußte, wo man eine ganze Anzahl Beute auf dem Kopfe konfiskierte.

Von Tag zu Tag.

* Der Alkoholik als Müttertmörder. Prag, 7. Okt. (Priv.-Telegr.). In ihrer Wohnung Gerstenasse 45 wurde die 43jährige Witwe Sedivy mit aberschlagener Axt erschossen.

* Räuberischer Bombenanschlag. Tiflis, 7. Okt. Auf die nach Mangelis gehende Post wurde morgens in der Nähe der Stadt zwei Bomben geschleudert.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Der Prozeß gegen den Anarchisten Alba.

* Rom, 8. Okt. Nachdem in dem Prozesse gegen den Anarchisten Alba die Anklagechrift verlesen worden war, rühmte sich Alba während der Vernehmung, ein Mann ohne Vaterland und ohne Glauben und ein individualistischer Anarchist zu sein.

* Wie können sie uns zugänglich gemacht werden und wie müssen wir sie anschauen, wenn wir aus ihnen aufbauende und erhellende Lebenskräfte schöpfen wollen? Das an die Bundesangehörigen gerichtete Begleitreiben der Vortragsprogramme schließt denn auch mit folgenden Worten: Wir wollen keine Winterunterhaltung! Wir wollen Leben aufbauen!

* Und auch auf diesem Wege wird man dann dem Ziele näher rücken, das heute alle Wesen erschauen. Es liegt in den Worten: Gestaltung, Aufschwung des Menschentums, Sieg des Geistes über die Leiden der Welt!

* Die Akademie für Jedermann tritt nunmehr in ihr zweites Vortragsjahr, das, wie das erste, manche Anregung vermitteln wird, ein. Man muß dem Programm nachsagen, daß es in Anbetracht der vielfachen Schwierigkeiten so reichhaltig wie möglich gehalten ist und deshalb auch Anerkennung finden wird.

ten verfaßt, mit dem dritten habe er einen Kürassiermajor verwundet. Als Motiv zur Tat gibt er den Krieg an, fügte aber hinzu, daß er die Tat auch ohne den Krieg begangen hätte.

* New York, 8. Okt. Nach einem Telegramm aus Tampico in Mexiko erfolgte in einem Speicher eine Pulverexplosion. Bisher sind 22 Leichen geborgen worden, doch glaubt man, daß noch mehrere Personen getötet worden sind.

Am Vorabend des Balkankrieges In Erwartung der Kriegserklärung Bulgariens, Serbiens u. Griechenlands.

(-) Wien, 8. Oktober.

Der Kriegserklärung Montenegros an die Türkei wird, wie man hier erwartet, die Kriegserklärung Bulgariens und Serbiens nach heute folgen. Meldungen aus Sofia zufolge wird die bulgarische Regierung den Gesandten Russlands und Oesterreichs mitteilen, sie habe keine Hoffnung, daß die Türkei ernste Garantien für die durchzuführenden Reformen geben könne.

Daß Montenegro der erste der Balkanstaaten war, der ihn aufnahm, wird mit einer schon lange bestehenden Vereinbarung unter den Staaten erklärt. Man wollte diesen kleinen Balkanstaat vorziehen, um die Mächte vor die vollendete Tatsache zu stellen.

In diplomatischen und militärischen Kreisen wird täglich mit dem Beginn der Feindseligkeiten gerechnet. Die Rollenverteilung bei der Aktion der Balkanstaaten ist den hiesigen amtlichen diplomatischen Kreisen zufolge schon lange genau vorher bekannt gewesen. Bei dem ersten Schritt der Mobilisierung stand Bulgarien im Vorderreihen, dem Serbien, Griechenland und zuletzt Montenegro folgte.

Die Kriegserklärung Montenegros.

* Paris, 8. Okt. (Agence Havas.) Die französische Regierung hat eine amtliche Bestätigung der Kriegserklärung Montenegros an die Türkei erhalten. Der Schritt der Vertreter Russlands und Oesterreich-Ungarns bei der montenegrinischen Regierung fand heute vormittag um 11 Uhr statt; aber schon um 9 1/2 Uhr waren dem türkischen Geschäftsträger die Bässe zugestellt worden.

* Cetinje, 8. Okt. Der König und Prinz Niko sind zum Hauptquartier nach Podgorica abgereist. — Der türkische Geschäftsträger verließ mit dem Gesandtschaftspersonal Cetinje.

* Konstantinobel, 8. Okt. Neben dem montenegrinischen Note an die Pforte ist ergänzend zu bemerken, daß sie insbesondere darauf hinweist, die Pforte habe die Grenzfrage nicht regeln wollen.

Die Eröffnung der Feindseligkeit zwischen Montenegro und der Türkei.

* w. Konstantinobel, 9. Okt. (Wiener Korr.-Bureau.) Nach bei der Pforte eingegangenen Nachrichten überschritten die Montenegriener gestern abend die Grenze und griffen Verane an. Der Kampf dauerte fort. Der Ministerrat tagt in Vermanen. Seit dem frühen Morgen drängte sich die Menge vor der Pforte und den Zeitungsredaktionen. Die Erklärung Montenegros, die durch Extrablätter bekannt wurde, steigert die Erregung außerordentlich.

Der letzte Vermittlungsversuch der Großmächte.

* Paris, 8. Okt. Die Agence Havas veröffentlicht den Text der Note, die heute den Balkanstaaten durch die Vertreter Russlands und Oesterreichs überreicht worden ist. Die Regierungen Russlands und Oesterreichs erklären darin den Balkanstaaten: 1. daß die Mächte jede Maßregel, die geeignet wäre, eine Störung des Friedens herbeizuführen, energisch mißbilligen, 2. daß sie, gemäß Art. 23 des Berliner Vertrages, die Verwirklichung der Reformen in der Verwaltung der europäischen Türkei im Interesse der Bevölkerung in die Hand nehmen werden, wobei es sich versteht, daß die Reformen keine Verletzung der Souveränität des Sultans und der territorialen Integrität des osmanischen Kaiserreichs mit sich bringen.

* w. Paris, 9. Okt. In der Presse kommt trotz der lebhaften Besorgnis über die möglichen Folgen der montenegrinischen Kriegserklärung die Hoffnung zum Ausdruck, daß der Balkankrieg lokalisiert bleiben wird.

Der „Petit Parisien“ will wissen, daß die bulgarische Regierung zuerst die Griechen aufgefordert habe, die Türkei anzugreifen, daß sie aber, als sie die Laubheit Athens bemerkt habe, sich an Montenegro gewandt habe, das bereits seit 3 Monaten unter den Waffen stehe.

Der „Figaro“ meint, für Europa liege nunmehr das einzige Heil in dem § 3, der gestern den Balkanstaaten überreichten Note. Die von den Großmächten übernommene Verpflichtung, daß sie keinerlei Veränderungen des Status quo des Gebietes in der europäischen Türkei zulassen werden, müsse die Grundlage für jedes weitere diplomatische Vorgehen bleiben.

Die „Lanterne“ weist darauf hin, daß die Verhandlungen in Ouchy noch nicht beendet seien und angesichts der Beziehungen zwischen Montenegro und Italien keine Vermuten, daß die montenegrinische Regierung die Verlegenheiten der Türkei verneinen wolle, um sie zu zwingen, den italienischen Forderungen nachzugeben.

Die „Republique Francaise“ schreibt: Es sei ein Trost, daß im jetzigen Augenblick, wo die Schwierigkeiten sich verschlimmern, Frankreich bei den Großmächten durch einen Minister vertreten sein wird, der volles Vertrauen verdiene.

Die „France“ meint, wenn man hoffen dürfe, daß die Balkanvölker nicht die ganze zivilisierte Welt erschüttern würden, so sei dies den Anstrengungen Poincarés zu danken.

Faures schreibt in der „Humanität“: Das verbrecherische Marokkounternehmen hat den tripolitanischen Freßzug hervorgerufen, durch den wiederum jener verworrenen Zustand verursacht wurde, der zu einem weiteren Kriege führt, aus dem ein allgemeiner Krieg hervorgehen kann.

Die militärischen Maßnahmen Oesterreich-Ungarns. Berlin, 9. Okt. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Wien wird telegraphiert: Oesterreich hat seine militärischen Maßregeln ergriffen. Die vier Grenzkorps sind in der letzten Zeit mit allem Kriegsmaterial, Pferden und Munition usw. versehen worden.

Das Maximum der Forderungen hielt, beziffert man die Forderungen jetzt, da sich im letzten Augenblick auch der Marineminister mit neuen Forderungen einstellte, auf 450 Millionen Kronen.

Die offiziellen Kreise wollen den Kredit nicht als Mobilisierungskredit gelten lassen. In der Tat betrachtet man ihn sozusagen als eine finanzpolitische Mobilisierung Oesterreich-Ungarns, die nicht in letzter Linie auch einen Wink für Russland behaupten soll.

Nach wie vor werden in hiesigen militärischen Kreisen die Fortschritte der Probemobilisierung Russlands auf das sorgfältigste beobachtet. Diese geht übrigens, wie verlautet, sehr schlecht vonstatten, da viele Reservisten nicht einrücken, viele desertieren, andere wieder mit Gewalt gezwungen werden müssen, bei der Fahne zu bleiben.

Berlin, 9. Okt. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Wien wird gemeldet: Infolge der Verschärfung der internationalen Lage und des bereits unermesslich gewordenen Balkankrieges ist der gemeinsame Ministerrat gestern nach um halb 11 Uhr zusammengetreten, um den militärischen Kredit von 400-500 Millionen Kronen zu vollziehen.

Die österreichische Regierung verfügt gegenwärtig über 320 000 Millionen Kronen Vorkredit. Der gemeinsame Ministerrat wird feststellen, ob 410 oder 450 oder 470 oder die ganzen 500 Millionen Kronen der Heeresverwaltung bewilligt werden sollen.

Der Generalkonsul hatte in dieser Angelegenheit eine lange Audienz beim Kaiser. Die Lage wird als außerordentlich ernst betrachtet.

Volkswirtschaft.

Bericht über die Kleinhandelsausschussitzung der Handelskammer für den Kreis Mannheim vom 3. Oktober 1912.

(Mitgeteilt von der Handelskammer für den Kreis Mannheim.)

1. Der Verband selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender des Großherzogtums Baden teilt in seinem Berichte über die Tätigkeit der Verbandsleitung im Jahre 1911/12 mit, er habe sich im abgelaufenen Geschäftsjahr ganz besonders der Hilfe fast sämtlicher badischer Handelskammern, dank der vorzüglichen Arbeit der Mitglieder in den einzelnen Bezirken, erfreut.

Der Kleinhandelsausschuß der Handelskammer für den Kreis Mannheim, der in der Hauptsache durch freie Wahl der Detailistenvereine entstanden ist, hält diese allgemein gehaltenen Kritik für völlig unerschöpfend und legt gegen sie energisch Verwahrung ein. Aus dem Tätigkeitsbericht geht nicht hervor, auf welchen Vorgang der Verband die angeblich ungenügende Vertretung der Interessen des Kleinhandels stützt; jedenfalls ist der Kleinhandelsausschuß der Ansicht, daß unter seiner Beihilfe die Handelskammer jederzeit die Interessen des gesamten Detailhandels energisch und wirksam vertreten hat.

2. Dem von Syndikus Dr. Blaustein und Prof. Dr. Schott vorgelegten Arbeitsplan für die Geschichte von Mannheims Handel, Industrie und Verkehr, in der auch die Entwicklung des Kleinhandels besonders berücksichtigt werden soll, wird zugestimmt.

3. Auf Veranlassung der Handelskammer Mannheim hat das Ministerium die ihm unterstellten Behörden beauftragt, ihre Beamten darauf hinzuweisen, daß es unzulässig ist, ohne Erlaubnis und ohne vorherige Anzeige gewerbsmäßig Warenhandel zu betreiben.

Advertisement for Osram Drahtlampen (incandescent lamps). The text reads: 'Neue Osram Drahtlampen Unzerbrechlich'. Below the text is an illustration of an Osram lamp with the brand name visible on the glass envelope. At the bottom, it says 'Jede edite Osram-Lampe muß die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft Berlin O 71'.

Mannheim, 9. Oktober 1912.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis.

Provisionsfrei!

* bedeutet: Zinsfrei, B bedeutet: erblitte Gebot, G bedeutet: erblitte Offert.

Main table with columns: Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt. Lists various companies and their stock details.

Nachdruck und sonstige widersprüchliche Benutzung verboten.

Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse zuzüglich 4% Stückzinsen. - Für alle diejenigen Aktien, welche in obiger Kursliste nicht aufgeführt sind, sind wir ebenfalls Käufer und Verkäufer und bitten eventuell um Offerte bezw. Gebote.

Bei allen Geschäften sind wir Selbstkäufer bezw. Selbstverkäufer.

Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.

Der Grundstock der Aussteuer



Ist das Mobiliar. Es ist eine Sache fürs Leben. Die Wichtigkeit der richtigen Auswahl liegt daher auf der Hand. Wir sind bereit, Brautleuten etc. hierbei mit fachmännischen Ratschlägen zu dienen und unsere reich ausgestatteten Lager ohne Kaufzwang zu zeigen.

Wir führen keine sogenannten Propaganda-Möbel, sondern bieten im solidesten geschäftlichen Rahmen nur erprobte, gediegene, geschmackvolle Ausführungen

Reis & Mendle U 1,5

Gambrinushalle



Vermischtes

Zengnis-
Abschriften
72001
Schreibarbeiten jeder Art
E. Grau
Montstraße, 3
Ziel, 2716.

Schweizer
Südschweizer
Butter
Pfund 1.40
täglich frische
grosse Zufuhren.
Butter-Konsum, P 5, 13.

4711. Eau de Cologne

Als Taschentuch-Parfüm

ist „4711“ das einzig-vornehme Parfüm. — Sehr diskret im Aroma. — Nie aufdringlich. — Verbreitet stets einen angenehmen, köstlich-lieblichen Wohlgeruch. — Ist allezeit von wunderbar belebender und erfrischender Wirkung auf Teint und Haut.

Man verwende indes nur die Marke „4711“, nie ein anderes Erzeugnis, Mittel etc. — Denn in „4711“ ist stets volle Garantie für eine wirklich reine Eau de Cologne gegeben. — Destilliert nach ur-eigenem Original-Rezept aus nur den besten, edelsten, tatsächlich unverfälschten Grundstoffen.

Haus gegründet 1792.

Ganze Originalflasche M. 1.75.



Ans der Serie: „Hygiene im Leben“.

REGINA
LOEB-
PRINZ

Atelier für feine
Damenbekleidung

N 2, 16b, part. Spezialität: Engl. u. französ. Kleider.

Beliebt
sind meine
höchstprämiierten
Braunschweiger
! Mettwürste !
von 40 Pfg. an.
Butter-Konsum, P 5, 12

Meine
Gelee-Seringe
sind eine
billige
bekömmliche
Delikatesse.

Butter-Konsum P 5, 13

Damen
gewährt deutsche Hebamme
o. D. streng biot. Kul-
nähme, Heben, mütterlich
Pflege. Hat und Bekann-
in jeder Angelegenheit
erteilt. Frau, Grömer
Namen, Franze Rue Gene-
tol. Fobder 48. 6028

Schlosserei, Kolladen- u. Jalousiegeschäft
W. Schreckenberger
Reparaturen prompt und billig
Frühlingsstrasse 73 (24725) Telephon 4304

Jeder Bedarf für Hebammen.
**Wöchnerinnen-
und Kinderpille**
Gummi-Waren.
Damenbinden.
Frauenbedienungs-
**Springmann's
Drogerie**
Pl. 6 (Hagen, Firma Landauer)
Billige Preise! 20860

Die Goldmühle.

Roman von Margarete Gehring.

(Nachdruck verboten.)

44) Fortsetzung.
Da hörte er Schritte nahen. Sie kamen näher und näher. Das Herz klopfte ihm lauter, während er das Gewehr hob und den Finger an den Drücker legte. Jetzt konnte er ihn sehen — es war der Müller — deutlich konnte er, trotz des ungewissen Lichts, Florians Mantel und Hut erkennen. Zweimal setzte er das Gewehr an, zweimal ließ er den Lauf wieder sinken. „Es ist noch zu weit“, dachte er, „die Schoten verkrümmeln sich zu sehr, das Gewehr streut ohnedies ein bißel hart.“
Jetzt war Hansel auf vierzig Schritte herangekommen, und er umfaßte den Griff des Gewehrs fester. Langsam hob er den Kolben an die Wange. Hansel blieb stehen und sah nach der Uhr; „ich komm' gerade zurecht, wie ich's versprochen“, dachte er. Da, als er die Uhr wieder einsteckte, fiel ihm eine von den weißen Rosen aus der Hand, und er bildete sich rasch um sie aufzuheben.
„Wau!“ krachte ein Schuß, ein lautes Echo in den Bergen wendend, und mit einem lauten Schrei brach Hansel zusammen.
Eine Weile stand Paul Roth ganz erstarrt, als er sein Ober regungslos am Boden liegen sah. „Herrgott, du wirst ihn doch net gar aus Versehen erschossen haben?“ so fuhr es ihm durchs Hirn, und er sprang unter der Lanze vor und mit großen Schritten auf Hansel zu. Er fand ihn in einer großen Blutlache liegen.
Hast traten ihm vor Entsetzen die Augen aus dem Kopfe, Schnaufte mehr! Da hab' ich was Schönes angeseht! Himmelskruz-Donnerwetter, das kann Kopf und Kragen lösen!“ Er war vor Schreck freibewußt geworden und zitterte am ganzen Leibe. Eine furchtbare Angst kam über ihn; er warf mit einem Fluch das Gewehr ins Dickicht und lief davon, was seine Beine ihn tragen wollten.
Eine halbe Stunde mochte vergangen sein, da schlich es leise durchs Dickicht heran, da lugte es sich und furchtlos durch das Gestrüch — ein bleiches anglinerzertes Gesicht; da tauchten die Zweige auseinander und eine Gestalt trat auf den Weg, nach allen Seiten vorsichtig auslugend. Auf den Felsen schlich er sich auf die im Wege liegende Gestalt zu und sah dem Liegenden in das totenklaffe, hell vom Monde beschienene Gesicht. „Um Gottes Fein willen“, rief er und schlug sich vor die Stirn, während die Angst ihm die Kehle zuschnürte, „das hab' ich net gewollt, nein, das net. Ich häng mich auf!“ Aus der Brust und aus dem Halse stürzte noch das Blut, krampfhaft hielt die Rechte den Rosenkranz umschloß — aus den weißen Worten rote Abblein geworden!“ „Er ist

tot, der arme Bub!“ sagte er mit angsterstörter Stimme; „großer Gott, was hab' ich angeseht!“
Er lief ins Dickicht, um sein Gewehr zu suchen, aber er fand es nicht. Da war es ihm, als hörte er in der Ferne eine weibliche Stimme rufen: „Hans! Hans!“ Ein idyllischer Schred durchzuckte ihn von neuem, und wie von Narren gepöbelt, rannte er wieder davon, über Stock und Stein den Berghang hinab, über den Grund und drüben den Wolfswald entlang, wo die überhangenden Tannenäste den Weg tief beschatteten.
Kunzel war rechtzeitig bei der Tanne eingetroffen und heftig erschrocken, als sie Hansel nicht antraf und sich mütterleiseln im Walde sah. Fast hätte sie gemeint vorzürden. Als der Schuß in der Ferne fiel, schrak sie zusammen; „ein Wildschütz!“ dachte sie; „o Gott, wenn er nur net hier vorbeikommt! Wo nur der Hans bleibt? Warum er nur net kommt? Er hat mir's doch fest versprochen! Eine volle Stunde hatte sie, bei jedem leisen Geräusch vor Schreck zusammensinkend, gewartet, dann war sie traurig heimgegangen.
Gerade um dieselbe Zeit schlug Hansel noch einmal die Augen auf.
Auch im Dorfe war der Schuß gehört worden, und die ihn hörten, schalten über die Augen, die den Unstug mit der Schieberei nicht lassen können, bis einmal ein Unglück vollere. In der Mühle war ein Kind im Stall losgekommen, und Florian war aufgestanden und hinabgegangen, um es wieder anzufleiten. Gerade als er über den Mühlhof schritt, hörte er den fernem Schuß von der Krümmen Wand her. „Erbärmliche Bande!“ brummte er vor sich hin, „da hat mir der Burcke gewiß mal wieder einen Boß weggeschossen!“
Der arme Hansel war nicht tot, aber todwund. Als er die schweren Augen aufschlug, wachte er nicht, wo er war. Er wachte auch nicht, was mit ihm geschehen war. In der Brust und im Halbe fühlte er einen brennenden Schmerz, und als er mit der Linken, kaum fähig sie zu heben, hinaufgriff, griff er ins warme rote Blut, das noch immer hervorströmte und den ganzen Mantel durchtränkt hatte. Mit Entsetzen wurde er sich seiner Lage bewußt. Er wollte um Hilfe schreien, aber es kam nur ein gurgelnder Laut zwischen den blutigen Lippen hervor und der unerträgliche Schmerz hinderte ihn, einen lauten Ton von sich zu geben. Er hatte Durst, gräßlichen Durst. Er wollte sich aufrichten, aber er konnte kein Glied mehr fortlegen, und von der Anstrengung floß das Blut häcker. Er blühte, wie seine Kräfte von Minute zu Minute schwanden; ihm wurde übel und schwarz — er wachte, daß er sterben wollte, ohne Hilfe, ohne Trost, mütterleiseln im mitternächtigen Walde — das Armer! Rosenmarie! die Eltern! Flor — alle standen sie ihm vor der Seele in diesen letzten schrecklichen Minuten des schwindenden Bewußtseins und Lebens. Er meinte wie ein Kind, als er's drüben von der Höhe der Felsenwand lüftig

herüberhallen hörte: „Grenzt euch des Lebens, weil noch das Dämmchen glüht! Blüdet die Rose, eh' sie verblüht!“ Er wachte es nicht mehr, daß auch er Rosen gepflückt hatte, obwohl er sie noch fest in der Hand hielt, Kunzels weiße Rosen, die mit blutrote Rotköhlein geworden waren. Seine Gedanken verwirren sich. Ueber sich sah er den Mond, der ihn durchs Gestrüch mitten ins Bleiche, schmerzenthellte Gesicht schien, aber er wachte nicht, daß es der Mond war; er sah die Bäume, deren Nadeln wie Silber glänzten, aber er wachte nicht, daß es Bäume waren. Nur eins fühlte er, den hirtbaren Schmerz, der ihn aufstöhnen ließ, und den gräßlichen Durst, und nur eins sah er noch, Kunzels Bild, das ihm wie eine Leuchte, trübende Engelsgestalt vor der Seele stand in seiner tiefen Not, doch nur sekundenlang, dann versank es wieder in die Nacht. Der Schweiß stand ihm in dicken Tropfen auf der Stirn, und die Knie grub sich in den blutigen Sand des Weges, während die Nacht immer noch die Rosen fest umschlossen hielt. Er war völlig bewußtlos und hörte dabei keine Musik und er sah es vor den Augen flimmern und gleiten. Noch einmal lehnte das Bewußtsein auf kurze Zeit wieder. Er wollte beten, aber es fiel ihm nichts ein, weil alle seine Gedanken in wilder Bewegung durcheinander jagten; da kam es fallend über seine Lippen: „Bret' aus die Flügel beide“ — weiter kam er nicht, da umringt ihn wieder die Nacht. Ein tiefer Atemzug noch, und er hatte ausgelitten, der liebe sonnige Hans, der in seinem ganzen Leben noch keinem Menschen ein Leid zugefügt hatte. Still lag er da, der Krone, das schöne jugendliche Antlitz verzerrt vom Todeschmerz und den leeren Blick der gebrochenen Augen nach oben gerichtet, den blutigen Rosenkranz in der Hand.
Am Morgen fanden sie Paul Roth erhängt auf dem Scheunendobden.
(Fortsetzung folgt.)

Automatische, elektrische
Treppenhaus-Beleuchtung.
Unterhaltung im Abonnement billigst.
Stotz & Cie. Elektr.-Ges. m. b. H.
O 4, 89. Telephon 642, 690
und 2032 7275
Haupt-Verretung der Osramlampe.

Hotel National

vis-à-vis dem Hauptbahnhof Mannheim

Mittwoch, 9. Oktober 1912, von 8-12 Uhr abends bei freiem Entrée grosstes Künstler-Konzert des italien Tonkünstler-Quartetts Prof. Mario Salvi aus Mailand.

Opolo Theater

Täglich das grosse Oktober-Programm!

Nur noch 7 Tage!
Spaniens gefeierte
Tanzkünstlerin:

Tortola Valencia
in ihren Tanz-Exzellenzen

HASKEL
macht alles in der Welt!
mit seinem Erfindungs- und
Kunstvermögen:

12 Uhr 24 nachts
und das übrige phänomenale
Oktober-Programm!

Abendlich 11 1/2 Uhr
Vorstellung im
Trocadero

Im Restaur. d'Alsace
allabendlich
Künstler-Konzerte
der Kapelle Rück.

Rheinmännischer Verein Mannheim & S.

Donnerstag, 10. Okt. 1912
abends 8 1/2 Uhr im Saale
des Bernhardsbühnen

Vorträge

über
Erziehungsprobleme
der Gegenwart

a) Herr Stadtschulrat Prof.
Dr. W. Ziefinger hier:
Das Problem der sog.
Arbeitschule im Rahmen
des archaischen
Volksschulwesens.

b) Herr Dr. Friedr. Baum,
Direktor der Pestung-
schule hier:
Gegenwärtige Be-
ziehungen auf dem Gebiete
des höheren Schul-
wesens.

Die Vorträge sind für
jedermann unentgeltlich
zugänglich. Wir laden zu
den Vorträgen unsere Mit-
glieder, nicht ermahnen, son-
dern bitten um zahlreichste
Teilnahme freundlich
ein.

Der Vorstand.

Ecole française P 3, 4

Jeden Mittw. um 5 und
8 1/2 Uhr ab. Conversat.-
Lehr. etc. 2 M. p. Monat

Wirtschaft, mit geeigneter
Kochschule, in der
H. v. Graunich, Bad-
hofstraße 11. 69770

Verloren

Goldenes Kettenarmband
mit 3 Steinen von P. 7
518 Bahnhofstr. 6702
Abzugeben bei Jeweller
Deutscher, Kaufhausstr.

Heirat

Heirats-Gesuch.
Herr, 29 Jahre alt, Pro-
fessionell, sucht Bekant-
schafft e. Dame im Heirat.
Zweck Vermögen sowie
angenehmes Aussehen er-
wünscht. Offerten, wenn
möglich, mit Bild unter
6986 an die Expedition.

Heirat.
Herr, 30 Jahre alt, mit
10.000 R. Vermögen u.
Kassener, sucht mit Herrn
gleich. Nicht in Verbindung
zu treten, im Heirat. Ver-
mittlung, Offerten
unt. P. 7115 an E. Henschel,
Kanneng. Exped. Mannheim.
70909

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM

Mittwoch, den 9. Oktober 1912

10. Vorstellung im Abonnement B
Neu einstudiert

Emilia Galotti

Trauerstück in fünf Akten von Lessing
Regie: Emil Reiter
Personen:

- | | |
|---|------------------|
| Detlore Gonzaga, Prinz von Guastalla | Georg Köhler |
| Martinelli, Kammerherr des Prinzen | Wilhelm Kolmar |
| Odoardo Galotti | Karl Schreiner |
| Claudia, seine Gemahlin | Louise Wittels |
| Emilia, ihre Tochter | Maria Rein |
| Camillo Rota, einer von des Prinzen Räten | Paul Tiesch |
| Gräfin Orsina | Edith Hummel |
| Graf Appiani | Georg H. Koch |
| Conti, Rater | Otto Schmale |
| Angelo, Pandit | Alexander Robert |
| Pirro, Diener Galottis | S. Neumann-Dobly |
| Paolina, Diener des Prinzen | Weinbart Rent |

8 1/2 Uhr 7 Uhr Anf. 1/2 3 Uhr Ende 10 Uhr

Nach dem 2. Akte größere Pause

Kleine Preise

Im Großh. Hoftheater.

Donnerstag, 10. Okt., (B 9, mittlere Preise)

Die Heimentslöcher.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Heckel von Bechstein, Blüthner, Bach, Schiedmayer, Schwabach, Stelzweg & Sons, Grottrian Stelzweg und andere Vertretungen

Billige Pianos
neuen und gebrauchten
Teilszahlungen.
Kunststrasse 0 3, 10.

Arbeiter-Fortbildungsverein T 2, 1b

Lichtbilder-Vortrag
am Montag, 14. Oktober, abends 7 1/2 Uhr im oberen Saale des Rodenheimer, Q 2, 16, von Herrn Franz Kirchberg, Dozent an der Humboldt-Akademie in Berlin über das Thema:

„Wunder der Technik in alter und neuer Zeit.“
Auch Nichtmitglieder haben freien Zutritt.
Der Vorstand.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein T 2, 15.

Wir beginnen demnächst mit der Erteilung von
Unterrichtsstunden

in Schönschreiben, Rechnen, Geschäftsanfrage, Buchführung, Sprachen, Stenographie, (Stolze-Straße) und Schneiderei für Schneider. An der unentgeltlichen Teilnahme sind unsere Mitglieder und deren schulpflichtigen Söhne (bis 18 Jahre) und Edelter berechtigt. Auch Neueinsteiger können sofort hieran teilnehmen. Anmeldungen sind Montags, Mittwochs, und Samstag abends im Lokal oder bei Diener Jakob Sirtel Q 4, 17 zu machen. 70088
Der Vorstand.

Vornehme Geschenke

Hugo Schön, Kunsthandlung
0 2, 9. Kunststrasse. 26007

Georg Eichentler, D 1, 13

Fernspr. 2184. 11. Geogr. 1869.
Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft
Spezialität: Herrenhemden nach Maß
Reparaturen werden bestens ausgeführt.
Gute Rabattmarken. 70590

Frau Ehrler

Mannheim, S 6, 37
Spezialistin für Haarentfernung,
Gesichtshaare, Warzen u. dergl.
Entfernt unter Garantie des Nie Wiederkommens ohne
Narben durch Elektrolyse, System Dr. Ginzler, nach
Anzeigliche Empfehlungen, viele Dankschreiben.
Erstes u. Ältestes Institut am Platze.
12 jährige Praxis in Mannheim.

Betten-Spezial-Haus

Leonhard Wallmann
D 2, 2 Telephon 3882 D 2, 2

Messing- und Eisen-Bettstellen
Matratzen, Federbetten, Woldecken
:: Steppdecken und Bett-Wäsche ::

In prima Qualitäten billigst.
Streng reelle Bedienung.

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subv. höhere technische Lehranstalt
für
Maschinenbau, Elektrotechnik, Giesserei u. Hüttenkunde

Die Anmeldungen für das neue Semester werden bis zum
15. d. M. im Sekretariat der Ingenieurschule entgegengenommen, wo-
selbst auch das vollständige Programm der Anstalt ausgegeben wird.
Die Direktion:
Dr. Wittsack. Dr. Zeeh.

Ingenieurschule zu Mannheim

Repetitorien und Fortbildungskurse für Ingenieure und Techniker

Die Direktion der Ingenieurschule beabsichtigt, mehrfacher
Anregung folgend, vom Wintersemester 1912/13 ab an der Ingenieur-
schule „Repetitorien und Fortbildungskurse für Ingenieure und
Techniker“ einzurichten, in welchen nacheinander die wichtigsten
Gebiete der Technik zum Vortrag gelangen sollen. Die Durch-
führung dieser Kurse ist derzeitig gedacht, dass in jedem Winter-
semester 2 Spezialgebiete zur Behandlung gelangen, und zwar in
einem Zeitraum von ca. 15 Wochen bei 2 Doppelstunden wöchentlich.
Als solche Spezialgebiete sind bis jetzt vorgesehen:

- Repetitorium der höheren Mathematik,
- Repetitorium der Mechanik,
- Die Dampfmaschinen,
- Die Verbrennungskraftmaschinen,
- Das Eisenhüttenwesen,
- Wasser- und Dampfturbinen,
- Ausgewählte Kapitel aus der Elektrotechnik
- Eisenkonstruktionen, Eisenbetonbau.

Im Wintersemester 1912/13 werden demgemäß die folgenden
Vortragskurse stattfinden: 26543

Direktor Dr. Wittsack: Repetitorium der höheren Mathematik
(Differential-, Integralrechnung mit Ein-
schluss der analytischen Geometrie.)
Jeweils am Montag, abends von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr.
Beginn: Montag, den 20. Oktober.

Dipl.-Ing. Schad: Die Verbrennungskraftmaschinen mit besonderer
Berücksichtigung der Dieselmotoren
Jeweils am Donnerstag, abends von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr.
Beginn: Donnerstag, den 23. Oktober.

Das Honorar für jeden der beiden Vortragskurse beträgt 20 Mark.
Anmeldungen werden im Sekretariat der Ingenieurschule ent-
gegengenommen.

Die Direktion:
Dr. Wittsack. Dr. Zeeh.

„Pergola“.

Märzenbier

(ohne Aufschlag)
aus dem Königl. Hofbräuhaus München.
Gleichzeitig empfehle

Diners und Soupers à 1.70 Mk.
Abonnement 10 Karten Mk. 14.—.

Kleine Diners und Soupers à Mk. 1.10
Abonnement 10 Karten Mk. 9.—.

Friedrich Melchior.

Weizenbierbrauerei Ludwigshafen.

Ab Donnerstag, den 10. Oktober 1912

Ausschank von

1a. Weizen-Perle

: „Bayerische Küche“ :
Münchener Weizenbier.

Telephon No. 160. — Telephon No. 160.
Bier prämiert: Silberne Medaille 1911.

Lindemann, Besitzer.

Freitag, 11. Okt., abends 7 1/2 Uhr Kasinosaal

Beethoven-Abend

Frederic Lamond

Programme: Sonate B-dur op. 106 (Hammer-
klavier) Rondo G-dur op. 51 No. 2. — Sonate
pathétique C-moll op. 13. — Sechs Bagatellen aus
op. 119. — Sonate appassionata, F-moll op. 57.

Bechstein-Konzertflügel aus dem Pianoforte-
Lager Heckel.

Karten à M. 4.—, 2.50, 1.50 aus der Konzertkasse
Heckel (10—1 u. 3—6 Uhr und an der Abendkasse).

Kaiser-Panorama

Kaufhaus Bogen 57
Ausgestellt v. 7.—14
Oktober 1912

Neu: Das Paradies
von Dalmatien.

Geöffnet: von Morgens 10—12 Uhr, Nachm. 3—10 Uhr

Wohltätigkeitsaufführung am 9. November 1912.

Es wird gebeten, die vorgemerzten Eintrittskarten:
am Mittwoch, den 9. Oktober oder Donnerstag, den
10. Oktober ds. J., vormittags von 10—11 Uhr und
nachmittags von 3—5 Uhr an der Tageskasse I des
Großh. Hoftheaters hier abholen zu wollen.

Bei nicht rechtzeitiger Abholung wird über die
Plätze anderweitig verfügt.
Der Verkauf der noch nicht vorgemerzten Plätze be-
ginnt ebenfalls am Mittwoch, den 9. Okt. 1912.
Für die Entlohnung an den lebenden Bildern und
zum Buffet wird in den nächsten Tagen Einzahlung
erbeten.
Alle Anfragen und Mitteilungen zc. wolle man
schriftlich an „Frauenverein Mannheim, Wohltätig-
keitsvorstellung L. & 1“ richten. 75076

Mannheimer Dienerverein und Vereinigung für Kinderforschung.

Heute Mittwoch, den 9. Okt., abends 7 1/2 Uhr
spricht in der Aula der Friedrichschule Herr Prof.
Dr. Wilhelm Stern aus Breslau über:

Moderne Jugendpsychologie und ihre Bedeutung für die Pädagogik

Mitglieder und Freunde der beiden Vereine sind
zu diesem Vortrag freundlich eingeladen. 75108
Eintritt frei.

SAALBAU-THEATER

N 7, 7 N 7, 7
Direktion: Karl Kautzsch,
Kapellmeister: O. Lehmann.

Vom 9. bis 11. Oktober

Sensationelles Drama aus der Grenzwelt!

Der Clown

Artisten-Drama in 2 Akten
Im 2. Akt:

Der Todessprung

Die Geheimnisse von Monte Carlo
Drama in 2 Akten
und die übrigen sensationellen
Attraktionen!

Zur modernen Frisur

werden alle Haararbei-
ten in ehiker Ausführung
billig angefertigt Zö-
pfe, Unterlagen etc. von
ausgekümmten Haaren.
D 4, 17, Christian Richter, Tel. 4516.

Stickfach-Schule

mechanische Kunststickerei.
Anmeldungen werden entgegengenommen.
G. Kafferlein, S 1, 12, 2 Treppen.

Diejenigen Herren welche



moderne Kleidung tragen, wählen

HIRSCH-STIEFEL

Wer sie einmal trägt, kauft sie immer wieder

HAUPT-PREISLAGEN
für Herren- und Damen-Stiefel
in allen Lederarten

10⁵⁰ 12⁵⁰ 16⁵⁰ 18⁰⁰

Hirsch

D 2, 9 Schuh-Haus I. Ranges D 2, 9

Moderne Gürtel



Leder-Lackgürtel

die grosse Mode

2 1/2 cm breit schwarz u. farb. St. 95
3 cm breit m. engl. Schliesse St. 125
2 cm breit m. Perlm.-Druckkn. St. 125
3 cm breit m. Perlm.-Schliesse St. 235

HIRSCHLAND

Mannheim an den Planken

Kopf-, Gesichts- und Handpflege

wird, weil ohne Nebenwirkung billig ausgeführt. Shampooieren mit moderner Präparat 30 Pfg., mit halbdauernder Condition Nr. 1., Manüre, elektrische Gesicht-, Kopf- und Körper-Massage im Abonnement billigst. Verkauf von Parfümerien. Auf alle Haararbeiten und andere Haararbeiten gebe ich 25% Rabatt.

Hoherhaben

Über alle andere Haarfarben steht "Hoherhaben" einzig da, gibt grauen Haare die frühere Farbe wieder, u. macht 20 Jahre jünger. Rein gewöhnliches Haarfarbmittel. Erfolg garantiert, vollständig unschädlich, in wasserweil. löst sich nicht ab, gibt keine Flecken. Niemand kann es sehen. Flasche 2.50 Mk. Versandt nach Auswärts per Nachnahme. Bei Nichterfolg Geld zurück. Zu haben bei

R. Silgers, Friedrichspl. 17, 1 Et. hoch, Mannheim
vom Hofstr. Markt, neb. Schanz, Kufend. - Telefon 891
und bei Leo Tensch, Parfümerie en-gros, D 1, 3.

Drucksachen Dr. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H., E 6, 2.

Haasenstein & Vogler AG
Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen & Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2, 1
Tel. 499.

D. FRENZ
Annoncen-Expedition
Mannheim P. 2, 1
Telephon 97.

Fener
Alle, gut eingeführte, deutsche Gesellschaft sucht zur intensiven Bearbeitung des Plaggeschäfts in Feuer-Einbruch, Diebstahl- und Wasserleitungsschaden-Versicherung einen tüchtigen

Acquisiteur
bei angemessenen Provision, festem Gehalt und Plaggesuchen. Offerten unter T. 3279 durch Haasenstein & Vogler A. G., Carlstraße 1, 2.

Suche möbl. Zimmer bei best. Familienkreis, bevorzugt ganz l. d. Nähe d. Handelshochschule evtl. auch in Pension. Off. mit Preis unt. M. 2713 an D. Frenz, Mannheim. 26997

Teilhaber
mit 15 bis 20 Mk., welche in seinem unumkehrbaren Besitze bleiben, für fertige Schuhe ohne Brandentwertung gesucht. Off. unt. O. 2714 an D. Frenz, Mannheim erbeiten. 26998

Schuhbranche.
Für ein erstes Detail-Geschäft l. Carlstraße wird eine junge, tüchtige, brandstehende

Berkaufserin
welcher im Verkehr mit feiner Kundenschaft demontiert ist, gesucht. Offert. mit Bild und Angabe der Gehaltsansprüche unter P. K. 4774 an Rudolf Mosse, Carlstraße 1, 2.

Mannheim P. 2, 1
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Anstalt für sämtliche Zeitungen

Jungfer Mann,
30 J., verb. Frau in allen vornehmsten Bureauarbeiten, durchaus selbständ. Buchhalter, Kassenbuchhalter u. Kassierin, sucht in Verbindung mit dem Mann u. Berufungsweg bei peris. Lohn per lot. oder 1. Nov. unt. Gehalt. Anfertigung ev. auch als Reisender oder Kassierin. In Pension. Off. unt. M. 2717 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 12002

Wer verkauft Wohn- und W. Geschäftshaus od. sonst. Liegenschaften. Anfert. unt. F. O. N. 7653 an Rudolf Mosse, Mannheim. 12004

Leihdiskont
erhalten lichte Firmen, Girantien Diskonten. Angebote unter N. 8100 an Haasenstein & Vogler A. G., Struagart. 2424

Geldverkehr
Geschäftsmann sucht gegen Sicherstellung

700 Mark
aufzunehmen. Off. erb. u. F. 911 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 12005

Möbl. Zimmer
Richard Wagnerstr. 26
2. Stock l. schön möblirt. Zimmer mit Balkon zu vermieten. 6587

Waldhornstr. 3
3. Stock schön möblirt. Zimmer sofort zu verm. 10055

Schön möbl. Wohn- und Schlafzim. per lot. oder später zu vermieten. 6900
Kaiserplatz 4, 2 Et. 112.

verkauft
bei schönem Auswahlsort

ipotib. Aig
Auktion-Centrale
Tel. 2219. Q 4, 2.

Gebt acht,

wenn Ihr Palmin Euch kauft,
S gibt Fette, die man ähnlich tauft!
Auch statt Palmona schiebt man vor
Oft das, was ähnlich klingt für's Ohr!
Drum achtet, ob auf dem Paket
Die Firma Schlinck in Hamburg steht!

Palmin - Pflanzenfett.
Palmona - Pflanzen-Butter-Margarine.

Ankauf
Wk. Kinderwagen zu Transportzweck. 2 kaufen gesucht. Grenzweg 5. 7007

Stellen finden
Handw. rksmeister, geachtete, die eine Berufsänderung wünschen oder einen Nebenwerb suchen, finden lohnende u. ehrbare Beschäftigung als Berreiter einer Versicherungs-Gesellschaft. Off. u. D. A. 1022 an Haase & Co., Frankfurt a. M. 2172

Schulienloses Mädchen
in kleinen Haushalt tagüber gesucht. 75172
Kornfeld, Friedrichstraße 40 III.

Schulienloses Mädchen
für Kindgange und leichte Hausarbeiten gesucht. Offert. unt. 75190 an die Exped. 88. 91.

Schauhelfer
gut erhalten, recht wohl zu kaufen gesucht. Off. Offerten unter Nr. 75181 an die Exp. d. Bl.

Möbel Betten, ganze Einrichtungen, ganz billig zu höchsten Preisen. **Danzel, S 5, 4n. 7011**

Kraftiges Laufmädchen
aus guter Familie per sofort gesucht. 75177
L. Fischer-Riegel.

Zu verkaufen
Stille zu verkaufen. N. 13, 1. part. 75188

Frankl. & Kirchner,
Mannheim P. 7, 22.
Für 14 Jahre alt. Jungen wird Bekleidung als Reismechaniker oder Elektrotechniker gesucht. 7007
Q 2, 14, 2. Stock.

Kontoristin,
perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben, per sofort gesucht. Offerten unter A. Z. 7008 an die Expedition da. Blattes.

Edenstilles Mädchen
für Hausarbeit auf 15. Oktober in kleinen Haushalt gesucht. N. 6, 2. Et.

Edenstilles Mädchen
Kaufmann sucht tücht. hübsch möbl. Zimmer. Off. mit Pr. u. möbl. Zimmer 7005 an die Exped. da. Blattes.

Lehrmädchen
Schulmädchen u. Kleidermädchen l. l. Geschäft gef. P. 6, 2. 7009

Stellen suchen
Ein unverl. erfahrener Geschäftsmann sucht Stelle als Platzhalter, Revisor, Hausverwalter od. Bürodirektor. Off. unter Nr. 75175 an die Exped.

Ordnentliche Frau
sucht für Nachmittags Beschäftigung. Zu erfragen bis 1 Uhr U. 6. 16. 11.

Mietgesuche
Großmöbl. Zimmer in gutem Hause gesucht. Off. u. Nr. 6998 an die Exp.

Lehrmädchen
mit gut. Zeugnisse auf 1. November gef. 6999
Barthel 37. 111

Mietgesuche
4. Et. 3 Zim. Küche. Bad u. verm. Neb. daz. par. l. oder Ban-Haus Petrusstr. 24. Tel. 2007.

Lehrmädchen
für Portrait-Aufstellung in besserer Lage der Oberstadt od. Plausen auf 1. November zu mieten gesucht. Off. u. Preis unt. Nr. 75170 an die Exped.

Schaufenster
für Portrait-Aufstellung in besserer Lage der Oberstadt od. Plausen auf 1. November zu mieten gesucht. Off. u. Preis unt. Nr. 75170 an die Exped.

Lehrmädchen
nähe der Ausfallstraße zu mieten gesucht. Offert. unt. Nr. 6998 an die Exped.

Lehrmädchen
für Portrait-Aufstellung in besserer Lage der Oberstadt od. Plausen auf 1. November zu mieten gesucht. Off. u. Preis unt. Nr. 75170 an die Exped.

Lehrmädchen
für Portrait-Aufstellung in besserer Lage der Oberstadt od. Plausen auf 1. November zu mieten gesucht. Off. u. Preis unt. Nr. 75170 an die Exped.

Lehrmädchen
für Portrait-Aufstellung in besserer Lage der Oberstadt od. Plausen auf 1. November zu mieten gesucht. Off. u. Preis unt. Nr. 75170 an die Exped.

Lehrmädchen
für Portrait-Aufstellung in besserer Lage der Oberstadt od. Plausen auf 1. November zu mieten gesucht. Off. u. Preis unt. Nr. 75170 an die Exped.

Lehrmädchen
für Portrait-Aufstellung in besserer Lage der Oberstadt od. Plausen auf 1. November zu mieten gesucht. Off. u. Preis unt. Nr. 75170 an die Exped.

Lehrmädchen
für Portrait-Aufstellung in besserer Lage der Oberstadt od. Plausen auf 1. November zu mieten gesucht. Off. u. Preis unt. Nr. 75170 an die Exped.

Lehrmädchen
für Portrait-Aufstellung in besserer Lage der Oberstadt od. Plausen auf 1. November zu mieten gesucht. Off. u. Preis unt. Nr. 75170 an die Exped.

Lehrmädchen
für Portrait-Aufstellung in besserer Lage der Oberstadt od. Plausen auf 1. November zu mieten gesucht. Off. u. Preis unt. Nr. 75170 an die Exped.

Lehrmädchen
für Portrait-Aufstellung in besserer Lage der Oberstadt od. Plausen auf 1. November zu mieten gesucht. Off. u. Preis unt. Nr. 75170 an die Exped.

Lehrmädchen
für Portrait-Aufstellung in besserer Lage der Oberstadt od. Plausen auf 1. November zu mieten gesucht. Off. u. Preis unt. Nr. 75170 an die Exped.

Lehrmädchen
für Portrait-Aufstellung in besserer Lage der Oberstadt od. Plausen auf 1. November zu mieten gesucht. Off. u. Preis unt. Nr. 75170 an die Exped.

Lehrmädchen
für Portrait-Aufstellung in besserer Lage der Oberstadt od. Plausen auf 1. November zu mieten gesucht. Off. u. Preis unt. Nr. 75170 an die Exped.

Lehrmädchen
für Portrait-Aufstellung in besserer Lage der Oberstadt od. Plausen auf 1. November zu mieten gesucht. Off. u. Preis unt. Nr. 75170 an die Exped.

Lehrmädchen
für Portrait-Aufstellung in besserer Lage der Oberstadt od. Plausen auf 1. November zu mieten gesucht. Off. u. Preis unt. Nr. 75170 an die Exped.

Lehrmädchen
für Portrait-Aufstellung in besserer Lage der Oberstadt od. Plausen auf 1. November zu mieten gesucht. Off. u. Preis unt. Nr. 75170 an die Exped.

Lehrmädchen
Schulmädchen u. Kleidermädchen gesucht. 6992
T. 8, 24.

Invalidentank
Annoncen-Anstalt für sämtliche Zeitungen
Mannheim
Planken 036
Tel. 2222

Stellen suchen
Ein unverl. erfahrener Geschäftsmann sucht Stelle als Platzhalter, Revisor, Hausverwalter od. Bürodirektor. Off. unter Nr. 75175 an die Exped.

Villa
an der Bergstraße, 8 Zim Küche im Souterrain, 25 Garten (insam. 1920 qm) gut einrichtungsgegenstände nach Heidelberg u. Frankfurt, lot. zu verkaufen od. zu vermieten. Off. u. W. 5559 an Invalidentank Mannheim. 26256

Ordnentliche Frau
sucht für Nachmittags Beschäftigung. Zu erfragen bis 1 Uhr U. 6. 16. 11.

Zu vermieten
H 2, 5
4. Et. 3 Zim. Küche. Bad u. verm. Neb. daz. par. l. oder Ban-Haus Petrusstr. 24. Tel. 2007.

Mietgesuche
Großmöbl. Zimmer in gutem Hause gesucht. Off. u. Nr. 6998 an die Exp.

H 2, 5
4. Et. 3 Zim. Küche. Bad u. verm. Neb. daz. par. l. oder Ban-Haus Petrusstr. 24. Tel. 2007.

Lehrmädchen
für Portrait-Aufstellung in besserer Lage der Oberstadt od. Plausen auf 1. November zu mieten gesucht. Off. u. Preis unt. Nr. 75170 an die Exped.

H 2, 5
4. Et. 3 Zim. Küche. Bad u. verm. Neb. daz. par. l. oder Ban-Haus Petrusstr. 24. Tel. 2007.

Schaufenster
für Portrait-Aufstellung in besserer Lage der Oberstadt od. Plausen auf 1. November zu mieten gesucht. Off. u. Preis unt. Nr. 75170 an die Exped.

H 2, 5
4. Et. 3 Zim. Küche. Bad u. verm. Neb. daz. par. l. oder Ban-Haus Petrusstr. 24. Tel. 2007.

Lehrmädchen
für Portrait-Aufstellung in besserer Lage der Oberstadt od. Plausen auf 1. November zu mieten gesucht. Off. u. Preis unt. Nr. 75170 an die Exped.

H 2, 5
4. Et. 3 Zim. Küche. Bad u. verm. Neb. daz. par. l. oder Ban-Haus Petrusstr. 24. Tel. 2007.

Lehrmädchen
für Portrait-Aufstellung in besserer Lage der Oberstadt od. Plausen auf 1. November zu mieten gesucht. Off. u. Preis unt. Nr. 75170 an die Exped.

H 2, 5
4. Et. 3 Zim. Küche. Bad u. verm. Neb. daz. par. l. oder Ban-Haus Petrusstr. 24. Tel. 2007.

Lehrmädchen
für Portrait-Aufstellung in besserer Lage der Oberstadt od. Plausen auf 1. November zu mieten gesucht. Off. u. Preis unt. Nr. 75170 an die Exped.

H 2, 5
4. Et. 3 Zim. Küche. Bad u. verm. Neb. daz. par. l. oder Ban-Haus Petrusstr. 24. Tel. 2007.

Lehrmädchen
für Portrait-Aufstellung in besserer Lage der Oberstadt od. Plausen auf 1. November zu mieten gesucht. Off. u. Preis unt. Nr. 75170 an die Exped.

H 2, 5
4. Et. 3 Zim. Küche. Bad u. verm. Neb. daz. par. l. oder Ban-Haus Petrusstr. 24. Tel. 2007.

L. Weil & Reinhardt, Mannheim
 Spezialabteilung für Feld- und Industrie-Bahnen.

Schienen, Weichen, Schwellen

Anlage kompletter Industrie-Bahnen und Anschluss-Gelise. 25196

Frachtbriefe aller Art in jeder Anzahl stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

JUNKER-RUH

Alleinverkauf für Mannheim:
Isidor Kahn Nachflg.
 Fuchs & Schramm
 Q 2, 4 Tel. 1022

Spezialität: Irische und amerik. Dauerbrandöfen
 Emailierte Kochherde.

MODERNER OFEN

Ungeziefer jeder Art,
 wie Wanzen, Motten, Käfer, Ameisen, Ratten u. Mäuse, beseitigt mit überraschendem Erfolg unter Garantie die Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer

Anton Springer, Inh.: **Franz Münch D 5, 13,** Tel. 4233.

Grösste und leistungsfähigste Desinfektionsanstalt Deutschlands. Strengste Verschwiegenheit. — Glänzende Anerkennungen staatlicher und städtischer Behörden, Brauereien, Fabriken und zahlloser Hauseigentümer.

Zu vermieten

C 8, 20 2-Zimmer-Wohnung i. Seitenhaus zu verm. Näh. 2. St. St. Gerberstr. 125018

G 3, 2 3 Zimmer u. Küche, 8. St. Dinterhaus. 6870

H 7, 33 1. Et. Mansard-Wohnung, 3-3 Z. u. Küche a. ruh. Som. bill. u. verm. Näh. Komp. l. Ost. 6907

K 1, 14 4 Zim.-Wohnung preiswert zu verm. 6867

M 2, 1

Schön geräumige 7-Zim.-Wohnung (Bad), mit Zubehör, auch geteilt, bis 15. Dezember evtl. später zu verm. Näh. 1 Treppe. 6774

M 4, 8 2. St., 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 129018

In evtl. M 4, 7 2 St.

N 3, 18

2 Tr. hoch, freundl. 4-Zim.-Wohnung zu vermieten. Näh. 1 Treppe. 40026

O 5, 12 Hinterhaus 1 Zimmer und Küche zu verm. Näh. O 6, 3, Glad. 40000

O 6, 3 7-Zimmer-Gesamtwohnung, erste Etage, in freier Lage der Heidelbergerstr., für Büro oder Geschäftszwecke zu vermieten. 40080

Näh. O 6, 3, Glad.

P 6, 6/7 8 Zimmer u. Küche per 1. Nov. zu verm. Näh. Baden. 6867

P 7, 22

1. Et. Treppe hoch, elegante Etage, viele 6 Zimmer u. reichl. Zubehör, mit Zentralheizung per sofort zu vermieten. Näheres bei J. Jüdes, N 5, 1, Telefon 876. 27881

P 7, 24 2. St. Wohnung oder Bureau bestehend aus 8 Zimmer Küche, Bad, Speisekammer, 2 Mansarden u. Zubehör per sofort zu verm. 40028

Näh. Prinz Wilhelmstr. 19. Tel. 146.

Q 7, 20 schöne 4-Zimmer-Wohnung, in ruh. Lage, 6. Stock III. 40027

T 6, 22 (Friedrichsgraben) Wohnung von 4 Zimmer u. Zubehör per sofort zu verm. 40027

U 6, 11 Friedrichsgraben Wohnung, 5 Zimmer, Badezimmer, elektr. Licht, Mitte Januar od. 1. Okt. u. 27924

Angartenstraße 82
 2 Zim. u. Küche u. om. 6444

Bellenstraße 70
 3 Zimmer u. Küche 4 St. zu vermieten. 28025

Nähe Bahnhof
 Schöne geräum. Wohng. 8 Zimmer preisw. zu verm. 40007

Näh. kostenfrei durch Levi & Sohn Q 1, 4, Breitenstr. Tel. 395.

Otto Beckstr. 17

Richard Wagnerstr. 50 ist 4 und 5 Zimmer-Wohnung mit Fremdenzimmer wegzugsbaher zu vermieten. 40084

Näher. Karl v. Decher, dal. ober Tel. 1938.

Bachstraße Nr. 3

St. St. Stadteil, mit freier Lage, sehr schön 6 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, 2. Etage per 1. Oktober l. J. zu vermieten. Näheres zu erfragen bei J. H. Koll, Wangelshart, Redarau, Koffer Wilhelmstr. Nr. 1, Telefon Nr. 1147 107781

Bellenstraße 41

3 St., 2 Zim. u. Küche auf 1. Okt. l. J. zu verm. Näh. Giesbaumbrauerei. 27929

Dalbergstr. 15

1. Et. 2 Zimmer u. Küche billig zu verm. 27912

Friedrichsgraben

elegant ausgestattete 6-Zim.-Wohnung, Bad u. sonst. Zubehör, wegen Wegzug auf 1. Oktober zu verm. 40027

Bartrina 35, 1 Tr.

Holzstraße 3

3 Zimmer und Küche sofort zu verm. 6668

Hafenstraße 60

auf 1. Nov. 1. Et. 2 Zimmer, 2 B., Küche u. Zub. zu vermieten. 6789

Zu erfragen: St. rechts.

Emil Hedelstraße 6.

Schöne 3 u. 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speise- und Mädchenzimmer per sofort oder später zu verm. Näheres Karl v. Decher, Wangelshart, Stefanienspromenade 20, Telefon 2169. 27920

Karl-Ludwigstr. 23
 Elegante Wohnung 6 Zim., Diele, Küche, Badezimmer, große Veranda, Zentralheizung u. reichl. Zub. per sofort zu vermieten. Näh. Garten, 3 Tr. 40003

Käferstraße Nr. 3
 11 Zim., 45 A., sofort zu vermieten. 6663

Städtl. Weberstraße 3, Neubau,
 bei Seidenheimerstr. 63, 5 Zim.-Wohnung, hochpar. elektr. Licht, elegant ausgestattet, m. feinst. Zub. sofort zu verm. Näh. Datselstr. u. Tel. 5133. 26980

Städtl. Wohnung
 5 Zimmer, Bad, Küche, Manufaktur u. Zubehör per 1. April 1913 zu verm. Näheres bei H. Pfeiffer, Weber, Kaiserstr. 8. 27928

Städtl. Wohnung
 5 Zimmer, Bad, Küche, Manufaktur u. Zubehör per 1. April 1913 zu verm. Näheres bei H. Pfeiffer, Weber, Kaiserstr. 8. 27928

Städtl. Wohnung
 5 Zimmer, Bad, Küche, Manufaktur u. Zubehör per 1. April 1913 zu verm. Näheres bei H. Pfeiffer, Weber, Kaiserstr. 8. 27928

Städtl. Wohnung
 5 Zimmer, Bad, Küche, Manufaktur u. Zubehör per 1. April 1913 zu verm. Näheres bei H. Pfeiffer, Weber, Kaiserstr. 8. 27928

Käferstraße Nr. 81
 2 u. 3-Zimmer-Wohnung, mit Bad u. p. l. Okt. u. v. Siebert, O 4, 15, Tel. 4776 od. b. Hausverwalter. 6714

Langstraße 31
 2 u. 3 Zimmerwohnungen billig zu vermieten. 6723

Langstraße 77/79
 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 27883

Näh. St. Amth. 16, part.

Vorgingstr. 17-19
 schön ausgestattete 2 u. 3 Zimmer-Wohnungen, letztere mit Bad, Balkon u. Erker auf 1. Nov. preiswert zu vermieten. 74745

Näh. Langstr. 51, Baden.

Vindenhofstraße 82
 2 Zim. u. Küche u. om. 6439

Vindenhofstraße 94
 2 Zim. u. Küche u. om. 6440

H. Langstraße 28
 2 St., 5 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör pr. sofort oder später zu verm. Näh. Datselstr. O 4, Langstr. 24, Tel. 2007. 149021

H. Langstr. 34
 schöne 3-Zimmerwohnung sofort od. später zu verm. Näh. S 4, 2, Teleph. 4145. 6895

Große Merzstraße 15/17
 4 Zimmer, Küche, Bad etc. per 1. Oktober zu verm. Näh. Datselstr. O 4, Langstr. 24, Tel. 2007 27723

Dittstadt, Weberstraße 3, Neubau,
 bei Seidenheimerstr. 63, 5 Zim.-Wohnung, hochpar. elektr. Licht, elegant ausgestattet, m. feinst. Zub. sofort zu verm. Näh. Datselstr. u. Tel. 5133. 26980

Dittstadt
 Herrschaftliche Wohnung 5 Zimmer, Bad, Küche, Manufaktur u. Zubehör per 1. April 1913 zu verm. Näheres bei H. Pfeiffer, Weber, Kaiserstr. 8. 27928

Seidenheimerstr. 43
 4 Zimmer, Küche, Bad zu verm. Näheres Peter, Holengartenstr. 24. 27780

St. Amth. 14 u. 16
 je 2 Zimmer, Küche und Bad zu verm. 27835

Näh. St. Amth. 16, part.

Schimperstr. 10
 2 od. 3 St. 4-5 Zimmerwohnungen mit kompl. Zub. u. n. Schwellen. 6778

St. Amth. 14 u. 16
 je 2 Zimmer, Küche und Bad zu verm. 27835

Näh. St. Amth. 16, part.

Schimperstr. 10
 2 od. 3 St. 4-5 Zimmerwohnungen mit kompl. Zub. u. n. Schwellen. 6778

Prinz Wilhelmstr. 4
 im Zentrum, 2 Zim. u. Küche p. l. Okt. zu verm. Näh. parterre. 127806

Rheinwillerstr. 12
 2. St. 3 Zimmer, Küche, Bad u. Manf., per 1. April 1913 zu verm. Näh. parterre rechts od. Tel. 2028. 28020

Rheinländerstr. 99
 2 Zim. u. Küche u. om. 6437

Rennershoffstr. 22
 3 St. freie Lage 6 Zim., Bad, und Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. part. 6422

Riedfeldstr. 50
 schöne Mansardwohnung 3 Zimmer u. Küche, Manufaktur u. Zubehör auf 1. April zu verm. 40012

Näh. Riedfeldstr. 29, 2. St.

St. Amth. 14 u. 16
 je 2 Zimmer, Küche und Bad zu verm. 27835

Näh. St. Amth. 16, part.

St. Amth. 14 u. 16
 je 2 Zimmer, Küche und Bad zu verm. 27835

Näh. St. Amth. 16, part.

Schimperstr. 10
 2 od. 3 St. 4-5 Zimmerwohnungen mit kompl. Zub. u. n. Schwellen. 6778

St. Amth. 14 u. 16
 je 2 Zimmer, Küche und Bad zu verm. 27835

Näh. St. Amth. 16, part.

Schimperstr. 10
 2 od. 3 St. 4-5 Zimmerwohnungen mit kompl. Zub. u. n. Schwellen. 6778

St. Amth. 14 u. 16
 je 2 Zimmer, Küche und Bad zu verm. 27835

Näh. St. Amth. 16, part.

Schimperstr. 10
 2 od. 3 St. 4-5 Zimmerwohnungen mit kompl. Zub. u. n. Schwellen. 6778

St. Amth. 14 u. 16
 je 2 Zimmer, Küche und Bad zu verm. 27835

Näh. St. Amth. 16, part.

Schimperstr. 10
 2 od. 3 St. 4-5 Zimmerwohnungen mit kompl. Zub. u. n. Schwellen. 6778

2 Waggon

Linoleum

Linoleum 200 cm breit, elegante Muster 1.75
 Linoleum 200 cm breit, einfarbig 1.75
 Linoleum 200 cm breit, Granitmuster, durchgedruckt 2.50
 Linoleum 200 cm breit, Inlaid, Musterung unzerstörbar, ca. 40 aparte Dessins 3.50
 Linoleum-Teppiche Muster durch und durch 200/250, 200/275, 200/300 von Mk. 20. an

Inlaid- und Granit-Linoleum-Reste
 stets am Lager.

Sämtliche Qualitäten sind fehlerfrei u. nur beste Fabrikate. Alles bei mir gekaufte Linoleum wird mit Filzpappe-Unterlage unter Garantie verlegt, gewachst und geschrubbt.

Billigstes Spezial-Teppich- und Linoleum-Geschäft

M. BRUMLIK

E 2, 1-3 MANNHEIM E 2, 1-3
 Tel. 6876 Eckhaus Planken, Eingang Marktstrasse, Tel. 6876.

BRUKET UNION

RUHR
 FETTSCHROT
 BRECHKOKS
 GASKOKS
 ANTHRACIT
 BRENNHOLZ

F. Grohe K 2, 12, 36

Speisenstr. 8 2 Zim.-Wohnung p. l. Okt. zu verm. Näh. Siebert, O 4, 15, Telefon 4776. 27929

Windmühlstraße 25
 3 Zim. u. Küche u. om. 6438

Näh. Deckerstr. geogr. groß. leeres Schlafzimmer an ruh. Dame zu verm. Näh. Langstr. 11 l. 12-815

Möbl. Zimmer

B 5, 12 2 Tr., elegant m. Schlafzim., a. einzeln u. v. 6810

C 4, 10
 1 Tr., fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. p. l. Okt. u. om. 10055

D 2, 1 3 Treppen 10., ein gut möbl. Balkonzimmer mit Pension zu verm. 6781

F 2, 9 3 Tr. groß, sehr gut möbl. Zim. an sol. Herrn u. Preise u. 25 B. m. Frühst. u. Bed. zu verm. 28017

F 4, 12a 2. St. l. Schlafk. an ruh. u. v. 16327

F 6, 14/15 4 St. r., möbl. Zimmer folgt zu verm. 6890

Goethestr. 4, part.
 groß, schön möbl. Zimmer zu vermieten. 28009

Holzstraße 18, 2 Trepp.
 2 grobes möbl. Schlafzimmer mit Klavier, freie Aussicht oder ein gemütl. gut möbl. Zim. zu verm. 6811

Kaiserstr. 52. Schön möbliertes Zimmer mit Pension sofort an besser. Fraulein zu verm. 6490

Langstr. 11 l. 12-815
 2. od. 3 St. 4-5 Zimmerwohnungen mit kompl. Zub. u. n. Schwellen. 6778

Rheinländerstr. 11 l. r.
 möbl. Balkon-Zimmer-Kloster sol. u. v. 6899

Holengartenstr. 24, 2 Tr. l.
 Wohn- u. Schlafzim. fein möbl. beide Köch. a. Pensionplan zu verm. 6899

St. Amth. 14, 2 Tr. fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. a. l. od. 2 St. fol. u. v. 6899

H 2, 5 2 Tr., 10. möbl. Zimmer mit separ. D. an ruh. Dame sol. u. v. 6781

H 7, 34 part., gut möbl. Zim. mit separ. Eingang zu verm. 40044

L 12, 3 4 St. freudm. 10. möbl. Zimmer bill. zu vermieten. 6436

L 12, 10 3 Tr., 1 möbl. Schlafzim. m. od. ohne Pen., p. l. Okt. u. v. 6787

L 15, 10 Bismarckstr. 4 St., hübsch möbl. Zim. m. Pen. an sol. Herrn zu verm. 40049

M 4, 7 1 Tr., schön möbl. Zimmer mit Bad zu vermieten. 27926

N 7, 11 2 Tr., fein möbl. Zim., Zentralb., a. v. 6810

N 4, 2 1 St., schön, groß, leeres Zimmer od. zwei kleinere möbl. od. unmb. b. Willere, Sprachl. 6326

O 4, 17 3 St., einj. möbl. Zimmer zu verm. 6791

S 6, 14 3 St., 10. möbl. Balkonzim. mit Pension bill. zu verm. 6014

U 4, 11a 3 St. l. r., fein möbl. Zimmer billig zu vermieten. 6381

U 5, 18 hoch, groß, schön möbl. Zim. u. v. 6814

Wendelstr. 20 l. Einj. möbl. Parterre-Zimmer sol. od. später zu verm. 40004

Bismarckplatz 19
 2 Tr. schön möbl. Zim. sofort zu verm. 40015

Gartenfeldstr. 15, 2 St.
 Gut möbl. Zim. u. v. 6811

Friedrichsgraben 38, part.
 elegant möblierte 2-Zimmer-Wohnung sol. an verm. 27902

Wendelstr. 40 möbl. Zim. 6778

Mittag- u. Abendtisch

B 4, 8 1 Tr. in best. Mittag- u. Abendtisch, 70 Bfa. 6572

Pension Ruhl, H 2, 19.
 Vorzüg. gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch, 50 Bfa. für best. Herren u. Damen. 6811

L 12, 8
 1 Tr., gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch, 1. best. Herrn. 27988

Geb. Dame findet in Pension, Näh. Friedrichsgraben 29, v. 27922

Priv. Mittag- u. Abendtisch
 C 3, 10 1 Tr. 6801

Zwei Herrn können Pension erhalten. 6801

E 2, 14, 1 Treppe.
 2 gut Mittag- u. Abendtisch für ruh. u. best. Herrn

Globeline
 macht alle Eisenteile am Herd und Ofen mühelos tiefschwarz glänzend

DAUT

Nur Breitestrasse F1.4.

Eigene Fabrikation in Strumpfwaren, Wollwaren, Gestr. Sportartikeln. Altbekannte sehr vorteilhafte Bezugsquelle für Damen-Trikotagen, Herren-Trikotagen, Kinder-Trikotagen, Damen-Strümpfe, Herren-Socken, Kinder-Strümpfe, Kinder-Sweaters, Sweater-Anzüge, Trikot-Handschuhe, Gestr. Damen-Westen, Gestr. Herren-Westen, Gehäkelte Schulterkragen, Kopftücher — Schultertücher, Gestr. Damen-Jacken, Kinder-Mäntel — Kinder-Jacken. Alle gestrickten Erstlings-Artikel.

Grüne Rabatmarken.

Grosse Auswahl **MANNHEIM** **Gediegene Waren**

Die neue Knaben-Mode

bringt sehr kleidsame hübsche Formen, gleich der Herrenmode mit breiten Revers und grossen Knöpfen, mit ziemlich weitem Rücken in lebhaften Farben. Als Stoffe kommen vorwiegend weiche Flausche und homespunartige Gewebe in Betracht. Kieler Anzüge und Pyjacks gelten als vornehme Kleidung.



Der Ulster

Flausch und Homespun-Gewebe in grau, braun, blaugrau und grün. Zweireih. Form.

Preise: 25 30 25 20 bis 8 50 Mk.

Der Paletot

Blaue und graue Cheviots sowie Covercoats; ein- und zweireihige Formen.

Preise: 30 25 20 17 bis 7 50 Mk.

Das Pyjack

Blaue Cheviots- oder Tuchqualitäten, auch rauhe farb. Cheviots und Ratinés. Mit und ohne Kieler Abzeich.

Preise: 25 22 18 15 12 bis 6 80 Mk.

Der Anzug

Alle moderne Farben, ein- und zweireihige Norfolk und zweireih. Jackenform mit und ohne Ueberkragen.

Preise: 35 30 25 20 16 bis 5 50 Mk.

Gebrüder Lindenheim

Spezialhaus für Kindermoden

E 2, 17 Planken E 2, 17

Bettfedern und Daunen

kaufen Sie in doppelt gereinigt, staubfreier Ware

Weisse Bettfedern
Pfund 4⁰⁰ 3³⁰ 3⁰⁰ 2⁵⁰ 2⁰⁰ Mk.

Graue Bettfedern
Pfund 3⁰⁰ 2⁵⁰ 2⁰⁰ 1⁵⁰ 1⁰⁰ Mk. 60 Pfg.

Weisse Daunen
Pfund 9⁰⁰ 7⁵⁰ 6⁰⁰ 4⁵⁰ Mk.

Graue Daunen
Pfund 7⁵⁰ 6⁰⁰ 4⁵⁰ 3⁰⁰ Mk.

in besten Qualitäten und zu billigsten Preisen

D. Liebhold

H 1, 4 Brühl

Drucksachen

aller Art liefert billigst
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer

gegründet 1900

Ist Eberhard Meyer, kassationsreifer Kammerjäger
Collinalstrasse 10 - Mannheim - Teopheu 2315

Übernimmt die Beseitigung von Ungeziefer jeder Art unter weitgehender Garantie

Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung.

31-jährige praktische Erfahrung, vorzügl. geschultes Arbestpersonal, Aushetes reumitteltestes und leistungsfähigstes Utensilium in Süddeutschland. Abonnement für die Herren Hausbesitzer. Ho aller Fabrikanten empfehlenswert. Kontrahent vieler staatlich und städtischer Behörden.

Neue Modell-Hüte

Besonders aparte Trotteurhüte

J. Sondheim-Tausig

Rathaus-Bogen 38.

Schüler-Globus

sind eingetroffen und können
in unserer Expedition in Empfang genommen werden.

General-Anzeiger

E 6, 2 Bad. Neueste Nachrichten E 6, 2

Billige Lebensmittel

Grosser Verkauf von Obst

Süsse Trauben Pfd. 22 Pfg.	Süsse Gold-Trauben Pfd. 30 Pfg.
Back-Aepfel . . . 5 Pfd. 55 Pfg.	Ess- u. Einmachbirnen Pfd. 18 Pfg.
Ess-Aepfel . . . 5 Pfd. 55 Pfg.	Birnen . . . 5 Pfund 50 Pfg.
Aepfel Goldpermanen . Pfd. 18 Pfg.	Feinste Tafel-Birnen Pfund 25 Pfg.
Tomaten Pfd. 14 Pfg.	Prima Birnen . . . Pfund 16 Pfg.

Gold-Trauben in Kisten à 8 Pfund 2 15	Gold-Trauben in Kisten à 4 Pfund 1 10
Prima Ananas l. gaus. Pfund 95 Pfg.	Gelbe Bananen Pfund 18 Pfg.

Wurst- und Fleischwaren

Braunsch. Mettwurst la. . Pfd. 1.30	Kessler Rippen . . . Pfd. 1.35
Salami- u. Zervelatwurst la. Pfd. 1.45	Dörrfleisch Pfd. 1.15
Schwartenmagen Pfd. 0.70	Halbstädter Würstchen . Paar 0.12
Gekochter Schinken 1/2 Pfd. 0.45	Frankfurter Würstchen . Paar 0.26
Zungenwurst Pfd. 1.20	Nußschinken Pfd. 1.50

Neu! Reklame-Aufschnitt ein Sortiment von sämtlichen Wurstwaren Pfund 1.20 **Neu!**

Haushalt-Schokolade

garantiert rein 1 1/2 Pfund 95 Pfg.

Weissbrot Stück 44, 22 Pfg.	Gesundheitsbrot . . . Stück 44, 22 Pfg.
Pfäzler Brot Stück 42, 22 Pfg.	Bauerbrot Stück 40, 20 Pfg.
Bienen-Honig-Ersatz . Pfd. 50 Pfg.	Honig-Ersatz Waba . . Pfd. 55 Pfg.
Bienen-Blüten-Honig . Pfd. 95 Pfg.	Bienen-Honig, garantiert rein Pfd. 1.15
Kondensierte Milch . 2 Dosen 95 Pfg.	Elsässer Münsterkäse . Pfd. 95 Pfg.

S. Wronker & Co. MANNHEIM

Eingang E1 u. E2 nur zwischen

Brautleute

1 Eichen-Schlafzimmer
1 Eichen-Küche
zu verkaufen. 0008

Anast Schuppe
Verfasser für Wohnungs-Einrichtungen, Heilstr. 24.

Schott, Schäferhund
männl. 3 Jahr alt, schön gezeichnet, sehr rein u. wohltaun, ohne Kratzen u. wegen Viehmagel preisw. zu verkaufen. Näheres Niedelstr. 3, 5. St. l.

Zu vermieten
F8, 16a (Gartenstr. 22) 3 Zim. 3 Bim. Wohnung u. Zubeh. preisw. zu vermieten. Näheres Niedelstr. 3, 5. St. l.

F8, 16a (Gartenstr. 22) 3 Zim. 3 Bim. Wohnung, Küche und Nebenzimmer u. Bad. 2. St. l.

7, 8 part.
Schön. grob. Stimm. f. Büro geeignet. 101. od. 102. zu v. 0004

U3, 10 2. St. 3 Zim. 2 Bim. Bad. 1. W. u. o. als Bureau zu verm.

Wine in der 6 Zim. Wohnung
mit Zubeh. umhändelt per 1. Okt. od. 1. Sept. preisw. zu vermieten. Näheres Gartenstr. 12, 2. Et. 27702

Niedelstr. 8, Waldhof
2 Zim. u. Küche zu verm. 1000
Niedelstr. 18, part.

Waldhofstr. 34.
Sehr schön. 3 Zim. zu vermieten. Tausch bevorzugt. Näheres part. rechts. 40040

Zu vermieten sofort oder später
elegante 3 Zim. Wohnung mit allem Zubeh. 0000
Näheres Ludwig Schupp
Blas. 101. od. 102.

2 unterird. helle Sonnenzimmer mit Bad- und elektr. Licht preiswert zu vermieten. Näheres Richard Wagnerstr. 46. 6019

Wendenheim.
In Zweifamilienhaus schöne 3 od. 4 Zimmerwohnung per 1. November oder später zu verm. 0000
Anton Seibel, Wagnerstr. Niedelstr. 34.

Möbl. Zimmer
Schwanenstr. 3
gut möbl. 2 Zim. sep. Eingang. 101. od. 102.

Schwingerstr. 44 2. Et. l.
1 Zim. möbl. 101. od. 102. 10000

Schott möbl. 3 Zim. u. Bad.
101. od. 102. 10000

Schott möbl. 3 Zim. u. Bad.
101. od. 102. 10000

Vier Punkte

sind unser Geschäftsprinzip!

 Billigkeit	 Anwahl	 Qualität	 Aufmerksame Bedienung
--	--	--	---

D 1, 1 Samson & Co. D 1, 1

L Etage Köln Leden. L Etage Köln Leden.

vis-a-vis dem Kaufhaus
Paradeplatz (Aufgang durch den Hausflur)

Enorm billige Angebote in Velvet u. Samte

Blusen-Cord 1 65 die grosse Mode, in den neuesten Farben, sehr geizig f. Blusen, Kleider u. Mäntel. Mtr. 1 Mk.	Besonders billig Kleider-Velvet 1 60 in sehr grossen Farben, cortinett, garantiert für fest. . . Meter 1 Mk.
Fabrik-Reste in Velvet darunter in Qualität u. Aussehen Jetzt Mtr. 1 10	Unter Preis Elegante Chiffon-Velvet ca. 70 cm breit, Diese Ware ist in einigen sehr aparten Farben vorrätig. Erstklassig. Fabrikat Jetzt Meter 4 90
Unsere Reklame Kleider-Velvet ca. 70 cm breit, garantiert Körperware diamant - schwarz Jetzt Meter 3 25	Reklame-Angebot Seiden-Samte ca. 110 cm breit, in vornehm. Farb. Diese Ware eignet sich besonders für elegante Kleider u. zur Garnierung von Damenhüten. Meter 6 90

Wir führen in Samt und Velvet nur die besten Fabrikate.

Sie finden ausserdem bei uns für Kindermäntel **Neu aufgenommen:**
Ratinée in weiss u. farbig **Pelze** zu enorm billigen Preisen.
imit. persianer in schwarz

Samson & Co., D 1, 1

Billigste Bezugsquelle für ged. Manufakturwaren

Vermischtes

Buchführung

übernimmt ein Tisch, mit der Einziehung von Rückh. u. Forderungen erfahrener Kaufmann. Anfrag. u. Nr. 6004 an die Expedition dieses Blattes.

Geldverkehr

Dame sucht Darlehen u. 200 Bl. a. monatliche Rückzahlung. Offert. unter Nr. 6005 a. d. Exp.

Verkauf

Neue Fahräder billig abzugeben. H 4, 4

Wiederholungen

Wiederholungen und U. Fernstudium, korrekt abgelesen (Spezialangebot)

J. Weidold,

Obbismühle
Weidenheim (Baden)
Katalog frei zu Diensten.